miteinander

MITARBEITER*INNEN-MAGAZIN DER SPITALSTIFTUNG KONSTANZ #07 // AUGUST 2022

Aus dem Inhalt: Die woge im Interview / Fünftagewoche / Springerpool

Inhalt

Editorial 3

Herzlich Willkommen / 4
Alles Gute für den Ruhestand 5

Aktuell im Job
Corona-Information 6
Demenz Praxis Seminare 7
Fünftagewoche 8
Gegenseitige Unterstützung erfahren (Springerpool) 9
Sprachförderung 10
Ausbildung: Absolvent:Innen 11
Zusatzleistungen:
– Jobrad 12
– Fahrrad-Fit-Aktion 12
Mitarbeiter:innen werben Mitarbeiter:innen 13
IT – Schritt für Schritt: Seitenumbruch oder Abschnittswechsel 15

Aus den Einrichtungen und Betrieben
Tagespflege am Park:
– Immer etwas los 16
Haus Salzberg:
– Fassadensanierung 19
– Gut zu greifen 19
Haus Talgarten:
– Stadtradeln 20
– Feiern am See 20
– Posaunenchor 22
– Fasnacht ist das ganze Jahr 22
Haus Urisberg:
– Digitaler Spaß: MemoreBox 23
Betreutes Wohnen:
– Der E-Scooter läuft 24
– Geselliges Zusammensein 25

Die woge:
– Interview mit Sabine Wissmann und Stephanie Schneider-Harttung 26
– Eine Reise in die Toskana 28
Aus der Küche:
– Interview mit Thomas Renz 30
– Die Küche im Open Air Kino 32
– Neugestaltung des Transporters 32
Lorettowald:
– Der Konstanzer Wald im Video 33
– Neue Halbschranken 33
Spitalstiftung:
– Immer up to date – dank facebook und Instagram 34
– Eisaktion froobie 35
– Tag der Pflegenden 35
Spitalkellerei:
– Umbau der Vinothek 36
Kompetenzquartier:
– Grad ums Eck 36

Gemeinwohl-Ökonomie
Die GWÖ verstehen 38
Kurzfassung der GWÖ 41
Impulspostkarte Nr. 5 41

Gastbeitrag
Hospizverein:
– Kostenfreier Caddy-Fahrdienst 42
– Die SprechStunde 43

Che gusti! 44
Gewinnspiel 45
Buchtipps 46
Filmtipps 47

Impressum

Redaktion: Rebecca Koellner (red. Verantwortung),
E-Mail: rebecca.koellner@spitalstiftung-konstanz.de,
Autor:innen: Annette Bortfeldt, Marcello Cofone, Stephanie Christ, Franziska van Eijk, Jasmin Heider, Jörg Jarecki, Frau K., Anne Kley, Susanne Koch, Rebecca Koellner, Natalia Morais Sanchez, Alisa Otto, Melanie Pietz, Johanna Püschel, Thomas Renz, Susanna Rugolo, Daniel Schlegel, Sarah Seuber, Andreas Voß, Susanne Winter-Krimmer, Ralf Veit, Andreas Voß, Heidi Wucherer, Heide-Rose Ye
Fotos: Steffi Ermler, Jörg Jarecki, Rebecca Koellner, Annika Kreissner, Martin Maier Photography BFF, Klaus Melchert-Schwemmle, Natalia Morais Sanchez, Melanie Pietz, www.pixy-org.de, Thomas Renz, www.seniorenmobil.org, Spitalstiftung Konstanz, Ralf Veit
Video: Kai Lehmann, Konstanz (Lorettowald)
Kommunikationsdesign: Karen Merkel, Konstanz
Auflage: 480 Stück
Herausgeberin: Spitalstiftung Konstanz, Stabstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, 78464 Konstanz
Hinweis: Redaktionelle Änderungen behalten wir uns vor

Editorial

EINE FAIRERE WELT

Liebe Kolleg:innen!

Der Schreibtisch, an dem ich sitze, ist aufgeräumt. Ja, ich mags eher so. Nur, das will so gar nicht zu meinen Gefühlen passen – mir gehts wie der Welt, ich bin aufgewühlt! In Europa gibt es Krieg, das ist so tragisch, so unglaublich und doch wahr. Zum Klimawandel sagte Ex-Präsident Donald Trump vor wenigen Wochen: „Dann haben wir ein paar Häuser mehr am Wasser." Und, das „C-Wort" muss ich nicht mal ausschreiben, alle wissen, was ich meine. Ein Angriff der Viren gegen die Menschen.
Da bin ich doch sehr froh, dass die Spitalstiftung der GWÖ folgt. Wir bemühen uns um eine fairere Welt, eine, die versucht, für Menschen, Tiere und Pflanzen, kurz für alles Leben auf dem eigentlich schönen Planeten Erde einen Beitrag zum Besseren zu leisten. Das ist – verkürzt gesagt – das Bestreben der GWÖ – also der Gemeinwohl-Ökonomie. Und es geht weiter. Unsere nächsten Schritte werden sein: das Jobrad (Seite 12), denn Fahrradfahren schont die Umwelt und den Geldbeutel. Bei den Immobilien verabschieden wir uns nach und nach von den fossilen Brennstoffen, wo immer es geht, und orientieren uns an erneuerbaren Energiequellen. Und die Erfolgsstory wird weitergehen, mit neuen Ideen und neuen Maßnahmen.

Vielleicht sollte ich es mal umgekehrt versuchen und den Schreibtisch im Chaos verlassen, möglicherweise bin ich dann weniger aufgewühlt. Oder ich erfreue mich an den einfachen Dingen, zum Beispiel einem schönen Spaziergang mit meiner Hündin Jackie im Lorettowald, der ja bekanntlich zum Besitz der Stiftung gehört. Übrigens, unsere neue Film-Dokumentation über diesen besonderen Wald ist online. Interessiert? Auf Seite 33 steht mehr.

Habt einen wunderschönen und (hoffentlich gechillten) Restsommer,

Eure

Rebecca Koellner
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Herzlich Willkommen!

Februar – Juli 2022

AMBULANTER PFLEGEDIENST:
Jelena Radosavljevic

AMBULANTE WOHNGEMEINSCHAFT (TALGARTEN):
Yesim Tatar

LUISENHEIM:
Birgit Haase
Judit Juhász

FSJ:
Jesika Sihaloho

SALZBERG:
Gizem Göklü

FSJ:
Yusi Manalu

TALGARTEN:
Beate Straub
Zefer Tekle
Adil Ait Said

FSJ / BFD:
Clara Lopez Hernandez
Reine Rasoanaivo
Ezro Ginting

URISBERG:
Viola Stäble
Lidiia Vinnychenko
Julia Ziller
Krenare Hajdari
Aleksandra Boranovic
Temesgen Tazebe

URISBERG KÜCHE:
Levin Stocker

Alles Gute für den Ruhestand

DER ABSCHIED DER GESCHÄTZTEN KOLLEGIN HEIDI WUCHERER.

EVA SCHWAN SORGTE STETS FÜR GUTE LAUNE – GANZ OFFENSICHTLICH.

Heidi Wucherer
Frau Wucherer unterstützte uns seit dem 01.06.2006 als Mitarbeiterin im Büro der Zentralküche und im Quartierszentrum und später in der Personalabteilung.

Erzsebet Kühnle
Frau Kühnle war bei uns seit dem 01.03.2005 als Krankenpflegehelferin im Luisenheim beschäftigt.

Maria Schuppler
Als staatlich anerkannte Altenpflegerin war Frau Schuppler seit dem 16.06.2006 bei uns als Wohnbereichsleitung im Haus Urisberg tätig.

Eva Schwan
Über 25 Jahre war Frau Schwan für die Spitalstiftung tätig. Sie unterstützte uns als Verwaltungsangestellte im Luisenheim.

Corona-Infomation

Andreas Voß, Jasmin Heider, Anne Kley

An alle Mitarbeitenden
- der stationären Pflegeeinrichtungen
- des Ambulanten Pflegedienstes
- der woge

Konstanz, 01.08.2022

WICHTIGE INFORMATION! VERSCHÄRFUNG DER CORONA-IMPFPFLICHT

Ab 1. Oktober 2022 sind für die Beschäftigten in unseren stationären Pflegeeinrichtungen, im ambulanten Pflegedienst und in der woge drei Einzelimpfungen für den vollständigen Impfschutz gegen COVID-19 erforderlich (§ 20a IfSG i.V.m. § 22a Absatz 1 Nummer 2 IfSG).

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

ab dem 1. Oktober müssen insgesamt drei Einzelimpfungen gegen COVID-19 erfolgt sein, um in Berufen, die pflegebedürftige Menschen und Menschen mit Behinderungen betreuen, als vollständig geimpft zu gelten. Dabei muss die letzte Einzelimpfung mindestens drei Monate nach der zweiten Einzelimpfung erfolgt sein.

Wir bitten alle Beschäftigten, die bisher noch keinen dreifachen Impfschutz nachgewiesen haben, diesen Nachweis in den nächsten Tagen, spätestens bis zum 30. September 2022, bei der jeweiligen Einrichtungsleitung vorzulegen.

Der Arbeitgeber muss das Gesundheitsamt benachrichtigen, wenn bis zum Stichtag 1. Oktober kein Nachweis vorgelegt wurde. Das Gesundheitsamt kann ein Bußgeld und/oder ein Betretungsverbot anordnen.

Ausnahmen: Nur in bestimmten Fällen ist bis zum 30. September 2022 **eine** Impfung, und ab dem 1. Oktober sind **zwei** Einzelimpfungen ausreichend. Dies betrifft insbesondere folgende Personengruppen:
- Personen, die einen positiven Antikörpertest zu einer Zeit nachweisen können, zu der sie noch keine Einzelimpfung erhalten haben;
- Personen, die mit dem Coronavirus SARS-CoV-2 nach dem Erhalt der ersten Einzelimpfung infiziert waren (Nachweis eines positiven PCR-Tests erforderlich);
- Personen, die mit dem Coronavirus SARS-CoV-2 nach dem Erhalt der zweiten Einzelimpfung infiziert waren und seit dem Tag der Testung 28 Tage vergangen sind.

Die verschärfte Impfpflicht gilt nicht für Personen
- die ein ärztliches Zeugnis darüber vorlegen, dass sie sich im ersten Schwangerschaftsdrittel befinden.
- die ein ärztliches Zeugnis darüber vorlegen, dass Sie aufgrund einer medizinischen Kontraindikation nicht gegen COVID-19 geimpft werden können.

Zur Begründung wird auf folgendes hingewiesen:
Alte Menschen, pflegebedürftige Menschen oder auch Menschen mit Behinderungen haben ein deutlich erhöhtes Risiko für schwere, ggf. auch tödliche COVID-19 Krankheitsverläufe. Für Beschäftigte in Berufen, die pflegebedürftige Menschen und Menschen mit Behinderungen betreuen, ist ein vollständiger Impfschutz deshalb besonders wichtig.

Daher bitte ich Sie, sich für eine dritte Schutzimpfung gegen COVID-19 zu entscheiden, falls noch nicht erfolgt. Ihre Arbeit ist für die Spitalstiftung Konstanz und für die uns anvertrauten pflegebedürftigen Menschen unverzichtbar und sehr wertvoll, und ich habe Sorge, dass Sie evtl. ab dem 1. Oktober 2022 nicht mehr in unseren Einrichtungen tätig werden dürfen, wenn Sie uns bis dahin nicht den dreifachen Impfschutz nachgewiesen haben.

Wir ergänzen dieses Schreiben mit folgender Empfehlung: „Für sie als Mitarbeitende besteht weiterhin während der Arbeit in unseren Einrichtungen die Pflicht zum Tragen eines medizinischen Mund-Nasen-Schutz. Wir empfehlen ihnen jedoch aufgrund der momentan aktuell wieder hohen Dynamik des Infektionsgeschehens, das Tragen einer FFP2 Maske (während der Arbeitszeit) zu Ihrem eigenen Schutz und dem, der Ihnen anvertrauten BewohnerInnen.“
Wenn Sie Fragen haben, steht Ihnen Ihre Einrichtungsleitung oder Pflegedienstleitung gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Andreas Voß, Stiftungsdirektor

Demenz Praxis Seminare – positive Beziehungsarbeit mit Betroffenen leben

Marcello Cofone

2021 begann ein neues Kapitel der Personalentwicklung in der Spitalstiftung. Das wichtige Thema MENSCHEN MIT DEMENZ wurde in den Mittelpunkt gerückt. Schließlich sind ca. 70-80 Prozent der Bewohner:innen mit unterschiedlichen Schweregraden in den Einrichtungen dement. Das verändert die tägliche Arbeit grundlegend, sowohl für die Pflege als auch für die Betreuung.

Orientieren, beruhigen, stützen

Ich bot vernetzte Demenz-Praxis-Seminare an. Als Diplom-Psychogerontologe verfüge ich über sehr viel Erfahrung und Expertise im Bereich Demenz. Im Jahr 2021 führten wir drei Seminare durch, mit jeweils 15 Mitarbeitenden und vier Einheiten á zwei Tagen, also ein durchaus intensives Training. So konnten bereits rund 45 Mitarbeitende der Pflege und Betreuung geschult werden. Bei diesen Seminaren geht es um positive Beziehungsarbeit, oder, um einen anderen Begriff zu verwenden, um personenzentrierte Dementenpflege. Die klassische „klingelorientierte" Versorgung und Erledigung der Altenpflege funktioniert bei Menschen mit Demenz nur noch wenig. Sie benötigen vielmehr Unterstützung durch häufige positive Beziehungskontakte, die orientieren, beruhigen und stützen. Dazu braucht es auch eine komplette Tagesstrukturierung mit einer dementengerechten Aktivierung, nicht mehr nur zusammenhanglose Tagesangebote. Es braucht die Einbindung in Gruppen, von der Tischgemeinschaft bis zur Aktivierungsgruppe. Darüber hinaus spielen ein wohnliches, orientierendes Umfeld im Wohnbereich und in den Tagesräumen eine große Rolle.

Systematische Beziehungspflege

In den insgesamt acht Tagen, die im Haus Talgarten im schönen Gartensaal und mit wunderbarem Catering, gestaltet werden konnten, entfaltete sich eine komplett zeitgemäße Dementenpflege: Was ist wirkungsvoll, was ist mit den Ressourcen der Pflege in den Häusern machbar, wie kann man systematisch Beziehungspflege und Milieutherapie gestalten, auch in herausfordernden Situationen? Das alles war eingebettet in ein lebendiges Lernen mit Übungen und Austausch. Die gemischte Teilnahme der Kollegen:innen aus allen Häusern ermöglichte gerade in den schwierigen Zeiten wieder einmal einen intensiven, fachlichen Austausch, der sehr inspirierend und wohltuend war.

Impulse, Anregung, Inspiration

Die Teilnehmenden nahmen wahr, wie viel bereits gut in der Dementenpflege gelingt. Es wurden aber auch noch viele Potentiale entdeckt, auch Neues, hinsichtlich den Instrumenten und Konzepten. Mit vielen Impulsen, Anregungen und Inspirationen, aber auch sehr konkretem „Handwerkszeug" schlossen sie das Seminar ab: Das erworbene Wissen soll sich verbinden mit strategischen und konzeptionellen Weiterentwicklungen auf den Leitungsebenen, die ebenfalls inspiriert wurden.
Im Herbst dieses Jahres wird ein weiteres Demenz-Praxis Seminar starten. Ansonsten werden die Ressourcen benötigt für die Einführung der neuen Pflegesoftware namens Emdifox.

Über den Sommer konnten wegen der aufwändigen Einführung der neuen Pflegesoftware Medifox keine Demenz Praxis Seminare stattfinden.

MARCELLO COFONE IST AUCH ALS PSYCHOGERONTOLOGE BEI DER SPITALSTIFTUNG IM EINSATZ.

Die Fünftagewoche ist gestartet

Annette Bortfeldt

Der Spitalstiftung ist es wichtig, gute Arbeitsbedingungen für die Mitarbeitenden zu schaffen. Eine Maßnahme dafür ist die Einführung der Fünftagewoche für alle Beschäftigten. Deshalb wurde neben weiteren Vereinbarungen wie die Regelungen zur Arbeitszeit und zu Mehrarbeitsstunden, Grundsätze der Dienst- und Urlaubsplanung sowie Information und Beteiligung des Personalrats, die Einführung dieses Arbeitszeitmodelles für alle festgelegt.

ANNETTE BORTFELDT IST ANSPRECHPARTNERIN FÜR DIE FÜNFTAGEWOCHE.

Umsetzungstermin verschiebt sich

Im Rahmen der Umstellung der Dienstplangestaltung auf das EDV-gestützte Pflegedokumentationsprogramm Medifox schlossen die Spitalstiftung Konstanz und der Personalrat der Spitalstiftung eine Dienstvereinbarung „Arbeitszeit und Dienstplangestaltung“, die am 1. Januar dieses Jahres in Kraft getreten ist.

In den letzten Monaten kam es wieder zu Mehrbelastungen aufgrund der Coronapandemie. Außerdem sind aktuell alle Einrichtungen mit der Umstellung auf das bereits weiter oben genannte Medifox beschäftigt. Alle Einrichtungen haben sich jedoch bereits mit der Fünftagewoche befasst, so dass die Umsetzung bislang in Teilbereichen erfolgen konnte.
Da sie für jede Einrichtung optimal und für alle Beteiligten sinnvoll geschehen soll, benötigt es mehr Zeit als ursprünglich angedacht. Der ursprünglich terminierte Umsetzungstermin ist deshalb nicht einzuhalten. Wir planen nun eine Einführung des Modells „Fünftagewoche“ zum Ende dieses Jahres.
Wir werden Sie über den weiteren Verlauf informieren.

Was bedeutet dies und was wird sich ändern?

Auf je weniger Tage sich die Wochenarbeitszeit der Mitarbeitenden verteilt, desto mehr Tage haben Sie frei. Bei der Fünftagewoche bedeutet dies, dass im Durchschnitt zwei freie Tage pro Woche berechnet werden. Dies dient u. a. der besseren Erholung der Mitarbeitenden.

Dieses Modell bedeutet nicht, dass die Mitarbeitenden „nur“ fünf Tage am Stück arbeiten. In der Dienstvereinbarung wurde geregelt, dass, soweit es konzeptionell und dienstlich möglich ist, Schichtfolgen von sieben Tagen, bzw. neun Tagen geplant werden können. Auf ausdrücklichen Wunsch des/der Mitarbeitenden können im Rahmen des Arbeitszeitgesetzes auch mehr Tage am Stück gearbeitet werden. Da sich die jeweilige durchschnittliche Wochenarbeitszeit auf weniger Tage verteilt, werden die täglichen Dienstzeiten verlängert. Das kann zum Beispiel ein späteres Dienstende bedeuten. Wegen der Fünftagewoche und der Verteilung der freien Tage kann es zu einer geringeren Schichtbesetzung pro Tag kommen. Deshalb werden die bisherigen Arbeitsabläufe angepasst.

Gegenseitige Unterstützung erfahren

Annette Bortfeldt, Marcello Cofone

Der neue Springerpool als kollegiales Instrument in der Spitalstiftung zur Überwindung von temporären Personalengpässen.

Ein altbekanntes Szenario: Eine Mitarbeiterin oder ein Mitarbeiter fällt aus. Was tun, also, wenn es – im übertragenen Sinne – brennt, sprich, ein Team unterbesetzt ist? Unsere bisherigen Mittel sind bekannt: zunächst wird der Dienstplan mit allen Personalressourcen neu justiert.

Doch leider genügen die Anzahl der Beschäftigten dennoch manchmal nicht, einen guten Dienst durchzuführen. Das Ergebnis kann Stress oder Frustration bedeuten, denn die anwesenden Beschäftigten müssen den Dienst der Kollegin, des Kollegen mitübernehmen. Bislang war jede einzelne Einrichtung dabei auf sich allein gestellt und musste die Schicht irgendwie abdecken. Notfalls wurde Leihpersonal eingestellt, und das, obwohl in anderen Einrichtungen gleichzeitig Personalüberhänge bestanden haben.

Was ist der Springerpool?

Diese Personalüberhänge möchten wir zukünftig so weit wie möglich vermeiden. Die Spitalstiftung soll in die Lage versetzt werden, Personalunterbesetzungen in einer Einrichtung mit etwaigen Personalüberhängen in einer anderen Einrichtung auszugleichen. Helfen soll hierbei das Instrument „Springerpool". Idealerweise erklärt sich hierbei eine gewisse Anzahl von Beschäftigten in den verschiedenen Einrichtungen bereit, bei Personalengpässen für eine begrenzte Zeit in einer anderen Einrichtung auszuhelfen, bis dort wieder die eigentliche Personal-Soll-Stärke erreicht wurde. Der Einsatz muss teilweise kurzfristig erfolgen, da sich Personallücken auch sehr kurzfristig auftun. Es ist nicht beabsichtigt, die als „Springer" zu Verfügung stehenden Personen für den Einsatz in einem anderen Haus aus dem „frei" zu holen. Sollte hierfür aber die Bereitschaft bestehen, zahlt die Spitalstiftung die übliche Einspringpauschale (für kurzfristiges Einspringen). Niemand wird durch seinen oder ihren vorübergehenden Einsatz in einem anderen Haus eine wirtschaftliche Verschlechterung erfahren, denn die bisherigen Zulagen werden weiterhin gewährt. Möglicherweise entstehende Zusatzkosten (z. B. für die erforderliche Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel). Diese wird die Stiftung ausgleichen. Als kleine Anerkennung und Dankeschön ist nach Beendigung des Einsatzes ein Gutschein vorgesehen.

Der Arbeitsvertrag gibt es vor

Wir konnten in der Vergangenheit sehr gute Erfahrungen damit sammeln und sind überzeugt, dass sich dieses Vorgehen auch zukünftig bewähren wird. Wir hoffen sehr auf Ihre grundsätzliche freiwillige Bereitschaft, zum Gelingen des Springerpools beizutragen. Die Stiftungsverwaltung hat daher jede Einrichtung beauftragt, eine bestimmte Anzahl Mitarbeiter:innen für den Springerpool zu benennen. Die Grundlage hierzu liegt auch im Arbeitsvertrag. Dieser gilt mit der Spitalstiftung Konstanz und nicht für eine einzelne Einrichtung. Eine gesonderte Springerzulage ist nicht vorgesehen.

Die Vorteile

Dabei gibt es auch viele Vorteile für die Beschäftigten: „Durch den Tapetenwechsel" können sie eine andere Einrichtung erleben, was immer spannend ist. Sie oder er lernt fachlich dazu und erweitert den Horizont. Durch andere Bewohner:innen und Kolleg:innen entstehen neue Begegnungen. Lebensgeschichten können dabei erlebt werden. Diese vielfältigen Impulse sind bereichernd und schärfen die eigene Fachlichkeit.

Auch das Team profitiert: Der Springer, die Springerin trägt individuell durch diese kollegiale Unterstützung zur Stabilität der anderen Einrichtung bei. Sie oder er entlastet dadurch die anderen Kolleg:innen und stützt die Versorgungssicherheit. Die Spitalstiftung wiederum bietet Mitarbeitenden eine Abwechslung am Arbeitsort, und integriert so ins Management ein zeitgemäßes Instrument der Personalorganisation, um die Dienstpläne zu entlasten.

Sie möchten mehr wissen?

Bitte wenden Sie sich an Ihre Einrichtungsleiterin/Ihren Einrichtungsleiter oder an Annette Bortfeldt, www.annette.bortfeldt@spitalstiftung-konstanz.de, Telefon 07531 / 801-3506.

Sprachförderung in der Spitalstiftung – Ein Erfolgsmodell wird fortgesetzt

Marcello Cofone

FIT IM JOB UND GLÜCKLICH ÜBER DAS ZERTIFIKAT.

Wie schon im letzten **miteinander** berichtet, wurde die Sprachförderung in der Spitalstiftung auf ein völlig neues Level gebracht. Mithilfe einer öffentlichen Projektförderung durch das Land Baden-Württemberg und einem neuen Kooperationspartner, dem Spracheninstitut hier aus Konstanz, konnte trotz Corona-Zeiten im letzten Jahr erfolgreich Mitarbeitendenförderung gelebt werden.

Sprachförderung ist notwendig

Nach dem Auslaufen des vom Land Baden-Württemberg geförderten Sprachkurses, der speziell an die Anforderungen der Pflege- und Hauswirtschaftssberufe ausgerichtet war, stellte sich die Frage: „Wie soll es weitergehen?" Für den Projektverantwortlichen, diesen Part übernahm ich, und in Zusammenarbeit mit Franziska van Eijk von der Personalabteilung, wurde im strategischen Gespräch mit Andreas Voß, dem Stiftungsdirektor, sehr schnell klar, dass eine Weiterführung der attraktiven Sprachförderung bedeutend für die Spitalstiftung ist. Denn die Sprachförderung ist notwendig, aufgrund des hohen Migrationsanteils der Mitarbeitenden in den Pflege- und Betreuungsberufen, der Hauswirtschaft sowie bei den Auszubildenden. Die bisherige Sprachkompetenz der Einzelnen geht von wenigen Kenntnissen der deutschen Sprache bis teilweise einem geprüften „B 1 Level – Deutsch als Fremdsprache". Insofern ist hier ein breites Spektrum an Sprachförderung abzudecken, was eine große Herausforderung für die Dozentinnen darstellt.

Ein sprachlicher Austausch ist wichtig

Ebenso wichtig sind, zumindest in der Pflege und der Betreuung, ausreichende Deutschkenntnisse wesentlich für die Beziehungspflege mit den Bewohner:innen. Beziehungsarbeit beginnt zwar im Herzen – hier bringen die Kollegen:innen mit Migrationshintergrund oft einen großen Respekt, ein großes Herz für Senioren:innen und einen ausgeprägten Familiensinn mit. Darüber hinaus kann auch viel mit professionell angemessener körperlicher Berührung eine positive Bewohner:innenbeziehung erreicht werden. Dennoch braucht es auch einen sprachlichen Austausch, zum Beispiel um Informationen mitzuteilen, die Tagesgestaltung zu besprechen oder auch für die Biographiearbeit.

40 Kolleg:innen sind dabei

Hier konnte im Sinne einer Nachhaltigkeit, also bleibende Verbesserungen, die im Alltag erkennbar sind, auch festgestellt werden, dass nicht nur die Mitarbeitenden in der Sprachkompetenz entspannter und kompetenter wurden, sondern auch Kollegen:innen und Vorgesetzte eine positive Veränderung bemerken. Sprachförderung ist also nicht nur notwendig, sondern auch als innovativ anzusehen, im Sinne einer nachhaltigen und ganzheitlichen Mitarbeitendenentwicklung.

Die insgesamt 40 teilnehmenden Mitarbeitenden (sie haben unterschiedliche Sprachlevel) treffen sich mit den Dozent:innen für 1,5 Stunden pro Woche. Sie sind aufgeteilt in zwei Gruppen. Entweder lernen sie online oder in einem Gruppenraum.

Gruppenatmosphäre? Sehr gut!

Der Kooperationspartner Sprachendienst Konstanz schloss Ende 2021 die Pforten nach rund 40 Jahren Sprachenbildung, und so war es ein Glücksfall, dass die beiden DozentInnen, Frau Baumann und Frau Somm als Honorarkräfte für eine weitere Zusammenarbeit gewonnen werden konnten. Die beiden machen mit so viel Herz und Engagement viel mehr aus der Sprachenförderung. Sie schaffen eine sehr positive Gruppenatmosphäre. Auch außerhalb des Kurses haben sich soziale Kontakte unter den Teilnehmenden entwickelt. Dies ist nicht zu unterschätzen, weil auch einige Kollegen:innen neu in Konstanz sind und eine neue soziale Einbindung suchen. Hier stellt die Gruppe der Sprachförderung eine wunderbare Gelegenheit dar.
So wird das Ankommen und die Integration unterstützt.

Letzte Absolventinnen der Altenpflege-Ausbildung

Daniel Schlegel

Am 22.07.2022 ging im Rahmen der Abschlussfeier an der Mettnau-Schule eine Ära zu Ende. Zum letzten Mal wurden insgesamt drei Kurse der Altenpflegeausbildung an der Mettnau-Schule verabschiedet. Die Ausbildung wurde durch die neue „generalistische Pflegeausbildung“ und damit der Ausbildung zum/zur Pflegefachmann/-frau ersetzt.

Ein großer Verlust ist das Ende dieser fachspezifischen Ausbildung für unsere Senior:innen, da die neue Ausbildung breiter gefächert und damit nicht mehr so stark auf die Zielgruppe der älteren Menschen fokussiert ist. Zwar kann im Rahmen der generalistischen Ausbildung noch die Vertiefung „Altenpflege“ gewählt werden. In der Praxis wird dies jedoch kaum Gewicht haben, denn die meisten Auszubildenden werden den allgemeinen Abschluss wählen, um bei der Arbeitsplatzwahl breiter aufgestellt zu sein.

Wir freuen uns auf jeden Fall, im Rahmen dieser letzten Kurse, tolle und engagierte Altenpflegerinnen für die Spitalstiftung gewonnen zu haben.

Wir gratulieren den Absolventinnen von ganzem Herzen und wünschen ihnen viel Freude und Mut für diese spannende Aufgabe.

HAUS URISBERG: V.L.N.R., DANIEL SCHLEGEL (EINRICHTUNGSLEITER), AMRA DEDOVIC, ANDO RAZAFIMANDIMBY, RAINER WILBRAND (PFLEGEDIENSTLEITER).

HAUS TALGARTEN: MAHOLIZO RAKOTONJOHANY, BRIAN KOCH (PRAXISANLEITER). NICHT IM BILD: NECULA LAURA, FIKADU HABTOM.

Jobrad – Mitarbeitende leasen ihr neues Fahrrad

Marcello Cofone

Die Spitalstiftung bietet im Laufe des September 2022 das „Jobrad" an. Der genaue Starttermin ist aktuell noch offen. Damit sollen die Beschäftigten motiviert werden, sich noch mehr auf das Fahrrad zu setzen, und das Auto stehen zu lassen. Benzin sparen und damit Geld sparen, und vor allem der Gesundheitseffekt des Fahrradfahrens stehen hier natürlich im Vordergrund.

Es ist für Sie, als Beschäftigte ein Rundum-sorglos-Paket. Die Spitalstiftung schließt dazu einen Vertrag mit einem der großen Jobrad-Anbieter in Deutschland und ermöglicht so den Mitarbeitenden, sich bei diesem Anbieter dann ein aktuelles, neues Fahrrad zu leasen. Die Auswahl des Fahrrades erfolgt frei bei einem Fahrradhändler in Konstanz; es kann ein E-Bike sein oder ein „normales Fahrrad". Wer möchte, kann sich schon einmal bei www.bikeleasing.de informieren.

Die Informationen zu dem neuen Gesundheitsangebot der Spitalstiftung werden noch in einem Faltblatt im September bekanntgegeben. Ich werde dazu als Personalcoach auch persönlich informieren. Die praktische Umsetzung erfolgt dann über Johanna Püschel von der Personalabteilung.

Bezahlung über Gehaltsabrechnung
Die Bezahlung der Leasingraten wird monatlich vom Arbeitnehmenden übernommen – einfach per Gehaltsumwandlung. Dank steuerlicher Förderung werden so bis zu 40 % des Gesamtpreises gegenüber dem Barkauf gespart.

Versicherung
03.08.2022 Vollkasko ohne Bagatellschadengrenze und ohne Selbstbeteiligung. Neuraddeckung bei Schaden oder Diebstahl – bis zum letzten Leasingtag.

Fahrfreude
Mobilitätsgarantie mit europaweitem Pick-up Service inkl. Begleitperson. Jährliche Service-Checks inklusive Verschleißreparaturen.
Es haben bereits einige Mitarbeitende Interesse an diesem Angebot angemeldet. Die Aussicht, ein hochwertiges und aktuelles Fahrrad einer renommierten Marke zu fahren, lockt natürlich. Ebenso auch die Einsparung gegenüber einem Neukauf.

Fahrrad-Fit-Aktion

Achtung: die Fahrrad-Fit-Aktion endet bald! Bis Ende August können Sie davon noch profitieren. Also schnell das eigene Fahrrad in die Werkstatt bringen.

seit 1225
SPITALSTIFTUNG
KONSTANZ

Mitarbeiter:innen werben Mitarbeiter:innen

Aktion bis zum 31.12.2023
Eine Pflegekraft für uns – 1.000 € bis 3.000 € Geldprämie für Sie!

Helfen Sie uns in unseren Bemühungen gegen den Pflegekräftemangel. Werben Sie für die Spitalstiftung Konstanz

- **Altenpflegehilfskräfte mit einjähriger Ausbildung >> bis zu 1.000 € Prämie!**
- **Pflegefachkräfte mit dreijähriger Ausbildung >> bis zu 3.000 € Prämie!**

es lohnt sich für Sie – es lohnt sich für uns!

Im Falle einer Einstellung und nach Bestehen der Probezeit des Geworbenen sowie bei Vorliegen der weiteren Voraussetzungen erhalten Sie eine **Prämie von 500 € für eine geworbene Altenpflegehilfskraft** bzw. **1500 € für eine geworbene Pflegefachkraft.** Besteht das Arbeitsverhältnis nach einem Jahr unbefristet fort bzw. kommt es zu einer Vertragsverlängerung von mindestens einem weiteren Jahr, können Sie erneut **500€ bzw. 1500 €** erhalten.

Was können Sie tun?
Überzeugen Sie Menschen aus Ihrem privaten Umfeld davon, sich bei uns als Pflegekraft zu bewerben. Füllen Sie das **Formular** „Mitarbeiter werben Mitarbeiter“ aus, das bei Ihrer Einrichtungsleitung oder in der Personalabteilung erhältlich ist, und leiten Sie es an die von Ihnen geworbene neue Kraft weiter. Diese fügt es dann ihren **Bewerbungsunterlagen** zu. So wissen wir, dass Sie eine neue Pflegefachkraft für die Spitalstiftung Konstanz geworben haben.

Wir setzen uns mit Ihnen in Verbindung, wenn die von Ihnen geworbene Pflegefachkraft eingestellt wird und die Arbeit aufgenommen hat. Fragen beantwortet Ihnen die Personalabteilung. Gerne sind wir beim Ausfüllen des Formulars behilflich.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

miteinander
VIELFALT
leben.

Mitarbeiter:innen werben Mitarbeiter:innen

Hiermit empfehle ich folgende/folgenden Bewerber:in für die Spitalstiftung Konstanz:

Angaben zum/zur Bewerber:in

Name, Vorname: ----------

Geburtsdatum: ----------

Anschrift: ----------

Telefon-Nr.: ----------

E-Mail: ----------

Unterschrift: ----------

Bewerbung als…

- ☐ *Altenpflegehilfskraft mit einjähriger Ausbildung in der Pflege*
- ☐ *Pflegefachkraft mit dreijähriger Ausbildung in der Pflege*

Hinweis an den/die Bewerber:in:
Bitte fügen Sie diesen Vordruck Ihren Bewerbungsunterlagen bei.

Angaben des werbenden Beschäftigten (Prämienempfängers)

Name, Vorname: ----------

Telefon-Nr.: ----------

E-Mail: ----------

Unterschrift: ----------

Einrichtung:

- ☐ *Haus Salzberg*
- ☐ *Haus Urisberg*
- ☐ *Haus Talgarten*
- ☐ *Luisenheim*
- ☐ *Verwaltung*
- ☐ *Ambulanter Pflegedienst*

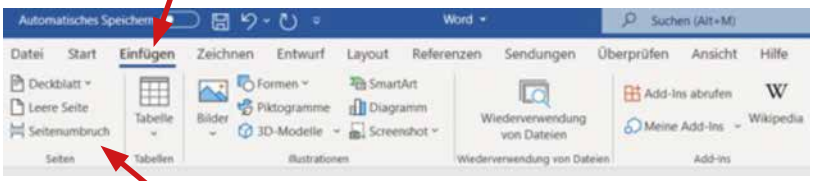
Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

IT – Schritt für Schritt
Word: Seitenumbruch oder Abschnittswechsel?

Stephanie Christ

Was ist ein Seitenumbruch?
Seitenumbrüche sorgen dafür, dass der geschriebene Text automatisch auf einer neuen Seite beginnt. Man muss nicht 100x ENTER drücken, um einen Text nach unten auf die nächste Seite zu verschieben, sondern man wählt einen Seitenumbruch. So einen Umbruch fügt man am schnellsten per Tastenkombination STRG+ENTER (Mac: ALT+ENTER) ein.

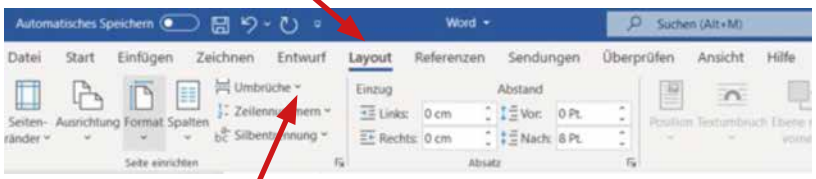
1 *Oder man klickt in der Menüleiste auf „Einfügen".*



2 *Nun öffnen sich alle Möglichkeiten, die Word unter Einfügen anbietet. Unter anderem unser „Seitenumbruch". Klicken Sie darauf und Word fügt den Seitenumbruch ein.*

Was ist ein Abschnittsumbruch oder Abschnittswechsel?
Sie können Abschnittsumbrüche verwenden, um das Layout oder die Formatierung von Seiten in Ihrem Dokument zu ändern. Z. B. schreibt man auf einer Seite die im Hochformat ist. Dann möchte man die nächste Seite im Querformat. Das geht nur, indem man einen Abschnittsumbruch einfügt.
Am Ende der Seite im Querformat wird ebenfalls ein Abschnittsumbruch eingefügt. Dadurch kann die Folgeseite wieder im Hochformat verwendet werden.

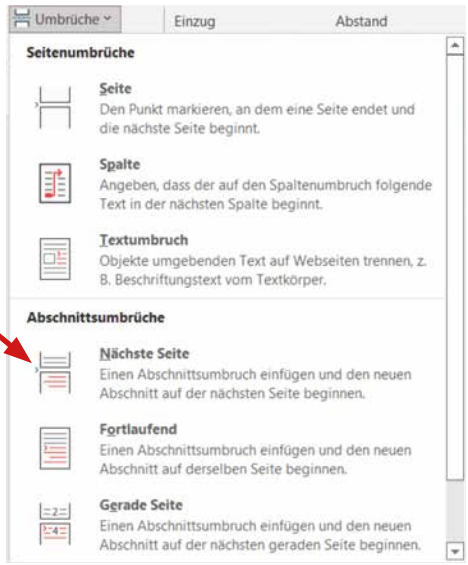
1 *Der Abschnittsumbruch befindet sich in der Menüleiste unter „Layout".*



2 *Klicken Sie auf den kleinen Pfeil bei „Umbrüche". Nachfolgendes Fenster öffnet sich:*

3 *Wenn Sie unter „Abschnittsumbrüche" „Nächste Seite „anklicken, wird der Abschnittsumbruch eingefügt.*

Sie können auch „fortlaufend", etc. auswählen.



Immer etwas los – die Tagespflege im Luisenheim

Susanna Rugolo, Heide-Rose Ye

Die Tagespflege ist für Menschen gedacht, die in der Regel von Angehörigen zu Hause gepflegt werden. Doch manchmal müssen diese Angehörigen zum Arzt, etwas erledigen oder sie benötigen eine Auszeit von der Pflege. Oft sind sie selbst älter und vieles gelingt nicht mehr so leicht. Hier füllt die Tagespflege die Lücke zwischen stationärer Pflegeeinrichtung und punktueller Betreuung.

In der Tagespflege „Am Park“ (früher Tagespflege „Hand in Hand“ – wir haben sie umbenannt) ist viel geboten. Feiern, Ausflüge, Spaziergänge, gerade in den warmen Jahreszeiten, Kuchen backen oder Aktivierungen wie die „Zeitungsrunde“ und Gedächtnisspiele füllen den Tag.

Hier stellen wir eine Auswahl des Angebots unserer Tagespflege vor:

„ABC-Spiel“:
Ratespiel: Raten von Namen, Städten, Tieren, Berufen, Obst/Gemüse etc. Es ist so schön auf der Terrasse an der frischen Luft in Gemeinschaft!

In unserer Tagespflege werden Feste gefeiert, wie sie fallen.
Frau S. meinte: „Auch wenn es gerade in der Welt nicht so gut läuft, ich freue mich, dass ich da bin, ich bin jetzt 88 – und alle feiern mit. Mein Motto ist: ‚Hurra wir Leben noch!´“ Übrigens: ein Song der Sängerin Milva, den wir natürlich auf Wunsch von Frau S. aufgelegt haben.

Darf ich bitten?
Ein Tänzchen in Ehren kann niemand verwehren! In unserer Tagespflege wird eifrig das Tanzbein geschwungen. Bei flotter Musik zeigt sich so manche choreographische Überraschung. Tanzen verlernt man nie, wie man sehen kann.

Sommerzeit ist Kirschenzeit.
Ein Mal die Woche backen wir einen Kuchen. Diesmal buken wir einen leckeren Kirschkuchen. Jetzt geht es nur noch darum, wer den Baiserteiglöffel ablecken darf. Frau A. hat sich schon mal zur Verfügung gestellt ….

Heute sind zwei Schülerinnen bei uns zu einem Schulpraktikum.
Wie man sehen kann, hat Pauline großen Spaß beim Obstsalat zubereiten. Die Tagesgäste freuen sich schon jetzt auf die frische Köstlichkeit.

Bei schönem Wetter ist ein Spaziergang nochmal so schön.

Zilli zu Besuch.
Heute haben wir, wie jeden Mittwoch, Besuch von einem kleinen Hund der Rasse Havaneser. Sie heißt Zilli und kommt aus Steisslingen. Frau David bringt ihn seit er klein ist in die Gruppe. Die Tagesgäste haben Freude an ihr – und Zilli hütet ihr Revier! Ab und zu bekommt sie ein „Leckerli" und freut sich super darüber.

„Wer rastet, der rostet"
Bewegungsangebote werden von den Gästen der Tagespflege immer mit viel Freude angenommen. Fr. Caterina massiert mit dem Igelball Fr. Bisceglia den Rücken. Fr. Volke ist ebenfalls fleißig. Sie massiert Fr. Kessler.

Blumen sähen
Im April haben Fr. Volek und Fr. Rugolo Blumensamen, die wir von der Spitalstiftung geschenkt bekommen haben, in zwei Blumenkästen gesät. In Abständen haben wir gegossen. Jetzt freuen wir uns, über die schönen Blumen die gewachsen sind. Auch die Bienen haben ihr Vergnügen. Der Lavendel, den wir letztes Jahr angepflanzt haben, blüht nun dieses Jahr zum ersten Mal. Mit etwas Geduld kann man jedes Ziel erreichen.

Die Tagesgäste freuen sich jeden Donnerstag auf das Wiedersehen mit Fr. Placke.
Das Gesangsprogramm gestaltet sich gemischt und fröhlich. Es werden Volkslieder-, alte Schlager und Seemannslieder gesungen. Beim Gesang werden Erinnerungen wach gerufen, was viel Freude vermittelt.

Mainauausflug

Fassadensanierung Salzberg

Melanie Pietz

DIE FASSADE MUSSTE DRINGEND ERNEUERT WERDEN.

In den vergangenen Jahren hat ein Gutachten bestätigt, was leider lange befürchtet wurde: Die Fassade des Hauses Salzberg weist umfangreiche technische Mängel auf. Über die Fassade, vor allem im Fensterbereich, dringt Feuchtigkeit in den Innenraumbereich und greift die Holzkonstruktion an. Aufgrund dessen, wird die Fassade des Hauses nun umfangreich saniert.

Ein erster Bauschnitt auf der Westseite ist hierfür bereits eingerüstet worden. Ab Mitte Juni wurden die Arbeiten ausgeführt. Unter der Bauleitung des Architekturbüros Ernst² wird die Firma Konzept, in Zusammenarbeit mit der Zimmerei Leiz, Fassadenelemente und Fenster demontieren, die Konstruktion neu aufbauen und abdichten, sowie neue Fenster einbauen. Die bestehenden Glasscheiben sind hierbei ebenfalls demontiert und durch Metallelemente ersetzt worden.

Da der Betrieb des Pflegeheims weiter aufrechterhalten werden muss, erfolgt die Maßnahme schrittweise und in enger Absprache mit allen Beteiligten.

Neues Geschirr

Thomas Renz

NEUES GESCHIRR FÜR EINEN BESSEREN HALT: DAS HAUS SALZBERG IST NUN DAMIT AUSGESTATTET.
RECHTS IM FOTO: DIE LEITERIN ANNE GIBSON MIT MITARBEITENDEN.

Man mag es kaum glauben, aber auch Teller und Tassen nützen sich ab. Im Haus Salzberg haben wir nun „Nägel mit Köpfen“ gemacht und neues Geschirr gekauft. Der Vorteil, neben dem schöneren Aussehen, ist, dass wir nun seniorengerechte Teller, Tassen und Untersetzer verwenden. Sie sind mit größeren Rändern ausgestattet und damit leichter zu greifen.

Der Markt der Anbieter für die Ausstattung von Senioreneinrichtungen entwickelt sich stetig weiter. Immer neue Produkte kommen auf den Markt, das ist ein echter Fortschritt. Und wir ziehen mit: Wir wollen zukünftig beim Einkauf von Essensgeschirr auf die Fähigkeiten älterer Menschen genau hinschauen, welches Geschirr wir auswählen. Denn ältere Menschen haben manchmal steifere Hände, Gicht oder nachlassende Muskelkraft – da ist es für sie schwieriger, den Suppenteller gut zu halten. Nun ist Abhilfe da!

Stadtradeln – wir waren dabei!

Jörg Jarecki

Auch in diesem Jahr war das Team der Spitalstiftung wieder beim Stadtradeln vertreten. Unter der Leitung von Teamchefin Julia Kerfin brachten es die sieben Teilnehmer:innen im Zeitraum vom 22.6.22 bis 12.7.22 auf insgesamt 1546 Kilometer. Das Team „Spitalstiftung Konstanz“ belegte damit in der Gesamtwertung einen guten 46. Platz in ihrer Kommune. Dadurch konnten 238 Kg CO^2 und rund 140 Liter Benzin eingespart werden.

Wir würden uns sehr freuen, wenn sich im kommenden Jahr weitere Kolleg:innen der Spitalstiftung anmelden würden, die Umwelt dankt es 🙂!

Besuchen sie „Radeln für ein gutes Klima“ unter www.stadtradeln.de!

Feiern am See

Jörg Jarecki

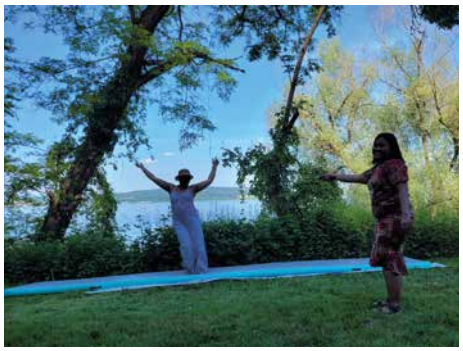
Nachdem alle entsprechenden Coronaregelungen aufgehoben wurden, konnten wir endlich wieder gemeinsam feiern. Es gab einiges nachzuholen, da in den vergangenen zwei Jahren auf jegliche Feste verzichtet werden musste. So hatte Manja die großartige Idee, über der Münsterpfarrei ein Seegrundstück für einen Tag anzumieten.

Direkt hinter dem Restaurant Hohenegg in Staad lag versteckt ein wunderschönes Hanggrundstück mit Seezugang. Im oberen Bereich gab es eine Holzhütte mit Spüle und Sanitäranlage, im unteren Bereich ein großzügig angelegter Grillplatz. Hier bot sich die Gelegenheit für ein „Teil-Gruppenfoto“.

Nach unkomplizierter Planung erwischten wir einen wunderschönen Frühsommertag und so machten sich die Ersten bei strahlendem Sonnenschein gegen 13 Uhr auf

zum Grundstück. Bepackt mit allerlei selbstgemachten Salaten, Kuchen und Nachspeisen.

Für unser sportliches Wohl war ebenso gesorgt. Es gab eine fünf Meter lange aufblasbare Turnmatte, welche fleißig für Handstände, Rad schlagen oder Quatsch machen verwendet wurde. Die Grünfläche davor animierte zum Badminton spielen. Trotz nur 17 Grad Wassertemperatur, gingen Manja und Katharina im See baden. Mampi und Joena reichte eine Erfrischung bis zu den Knöcheln.



Am späten Nachmittag wurde das Lagerfeuer angemacht und jeder konnte nach Lust und Laune sein mitgebrachtes Grillgut auflegen. Unsere extra eingestellte Security überwachte den Grillvorgang und griff beherzt bei „Grillvergehen“ ein.

Am Feuer genossen wir die Zeit mit Musik, aber auch Raum für einen fachlichen Austausch war gegeben. So konnte unserer aktuellen, externen Schülerin vom GLKN, die Vorzüge vom Arbeiten bei der Spitalstiftung Konstanz verdeutlicht werden.

Jenni, Jessi und Nico zog es, mit entsprechendem Equipment, an den Strand, um den romantischen Sonnenuntergang zu genießen, während das Feuer noch bis Mitten in die Nacht brannte, um eine perfekte Feier am See abzurunden.

Vielen Dank an alle, die geholfen haben und dabei waren und wieder das Unmögliche möglich gemacht haben 🙂.

Endlich: Der Posaunenchor im Garten

Jörg Jarecki

SO IST ES UND WIRD ES IMMER BLEIBEN: MUSIK ERFREUT DIE HERZEN.

Der Auftritt des Posaunenchors Konstanz im Haus Talgarten war wie ein erster warmer Frühlingsgruß in diesem Jahr. Viele Bewohner:innen lauschten an einem sonnigen Sonntagnachmittag, bereits im Garten sitzend, den getragenen Klängen bekannter christlicher Stücke. Viel zu lange musste man auch im Haus Talgarten auf die beliebte Veranstaltung verzichten, um die Ansteckung mit Corona zu vermeiden. Daher freuten sich die Bewohner:innen umso mehr, dass nun eine langjährige und liebgewonnene Tradition endlich wiederaufleben durfte.

ENDLICH WIEDER EIN KONZERT NACH DEN SCHWIERIGEN CORONAZEITEN.

FASNACHT IST DAS GANZE JAHR

Natalia Morais Sanchez

Die Bewohner:innen zeigten ihre Kreativität beim Fasnachtsmasken basteln. Farbe, Glitzersteine und Federn waren die Hauptbestandteile. Sie lachten und hatten gute Laune und genossen den Nachmittag sehr. Jetzt kann die nächste Fasnacht kommen!

SCHÖN UND CHARMANT: EINE SELBSTGEBASTELTE MASKE.

Digitaler Spaß für Senior:innen

Rebecca Koellner

Das Haus Urisberg, eine Pflegeeinrichtung der Spitalstiftung Konstanz, hat die MemoreBox angeschafft.

Diese Box bietet sechs digitale Spiele, die auf die Fähigkeiten der zumeist pflegebedürftigen Bewohner:innen und zugeschnitten sind. So können sich Personen im Rollstuhl oder Personen, die lieber im Sitzen spielen möchten problemlos daran beteiligen.

Körperliche und geistige Fitness trainieren
Neben den Faktoren Spaß und Geselligkeit hat das zertifizierte Medizinprodukt MemoreBox wichtige gesundheitliche Aspekte, von denen die Gamer im fortgeschrittenen Alter profitieren können: Beim Motorradspiel müssen sich die teilnehmenden Personen zur Seite beugen, wollen sie das dargestellte Motorrad nach links oder rechts bewegen. So wird der Gleichgewichtssinn trainiert. Neben den körperlichen Fähigkeiten bietet jedes Spiel auch ein geistiges Training.
Die Konsole umfasst u. a. die Spiele „Kegeln“, „Tanzen“, „Singen“ und ein Karaoke-Modul.

Digitale Welten näherbringen
Digitale Spiele werden immer beliebter. Die Chancen, dass Bewohner:innen von Pflegeeinrichtungen durch diese Spiele profitieren, sind groß.
Daniel Schlegel, der Einrichtungsleiter des Hauses Urisberg, hatte in einer Fachzeitschrift darüber gelesen. Er suchte schon länger nach Möglichkeiten, älteren Menschen in geeigneter Weise den Umgang mit digital-therapeutischen Spielen näher zu bringen.

SO TRAINIERT MAN DEN GLEICHGEWICHTSSINN.

Vertrauter mit digitaler Technik
„Wir möchten die Spielebox mindestens zwei Mal in der Woche in unsere Betreuungsangebote integrieren“, sagt er. Er meint, dass die Box, neben der Freude für die Bewohner:innen, auch eine sinnvolle Sturzprävention sei und zudem soziale Kontakte fördere. Nicht zuletzt gelte es, so der Einrichtungsleiter, die Spielenden, aber auch die zusätzlichen Betreuungskräfte, vertrauter mit digitaler Technik zu machen.

Von der AOK gefördert
Den Vorteil der MemoreBox haben die Pflegekassen erkannt: Das Haus Urisberg erhielt von der AOK eine Förderung in Höhe von rund 9.700 Euro. Die Spitalstiftung setzt für die zusätzlichen Personalkosten und für die Auswertung der Fördermaßnahme, eine Voraussetzung für die Förderung, 6.200 Euro ein.

KEGELN MACHT AUCH IM SITZEN SPASS.

PFLEGEMANAGERIN ANNETTE BORTFELDT PROBIERT DAS KEGELN AUS.

Förderung der Mobilität in der Wohnanlage Betreutes Wohnen am Georg-Elser-Platz

Sarah Seuber

FRAU MÜLLER FREUT SICH ÜBER DIE PRAKTISCHE LADESTATION. SARAH SEUBER, BETREUERIN DES BETREUTES WOHNENS, HAT DAS PROJEKT UMGESETZT.

In Konstanz werden immer mehr Senior:innen auf Ihren elektrischen Flitzern gesehen – es gibt schon lange Elektromobile auf dem Markt. Allerdings hat sich in den letzten Jahren einiges getan und die Angebote von Elektromobilen haben sich deutliche vergrößert, unterstützen doch solche Geräte Mobilität und Selbständigkeit immens.

So ist es auch nicht überraschend, dass sich die Wünsche und Bedürfnisse der Senior:innen in Betreuten Wohnanlagen ändern. Im Betreuten Wohnen am Georg-Elser-Platz gibt es aktuell fünf Bewohner:innen, die ein Elektromobil bzw. einen Elektroscooter besitzen. Frau Müller, eine 91-jährige Mieterin in der Wohnanlage ist seit August 2021 stolze Besitzerin von ihrem „Leo“, wie sie liebevoll ihren E-Scooter nennt. Frau Müller genießt durch diese mobile Unterstützung weiterhin lange Ausflüge am Wasser entlang, zum Einkaufen auf dem Wochenmarkt oder sogar für Waldspaziergänge.

Schwierig war anfangs jedoch die Ladesituation der Akkus, die umständlich in der eigenen Wohnung erfolgten. So wurde der Wunsch lauter, eine praktische, einfachere Lösung zu finden.

Nach einer Begehung mit dem Technischen Leiter der Wobak (Herr Schütte und einem Elektriker) wurde schnell eine Lösung gefunden. Es befinden sich nun im Keller der Wohnanlage zwei Ladestationen, die mit Münzeinwurf einfach zu bedienen sind. So kann das Elektromobil direkt vor der Ladestation parken, der Stecker eingesteckt und nach Geldeinwurf der Ladevorgang gestartet werden.

Frau Müller und die anderen Mieter:innen freuen sich über die zukunftsorientierte Verbesserung der Wohnanlage und bedankten sich bei Herrn Schütte und mir – was uns sehr freute.

Betreutes Wohnen am Georg-Elser-Platz – die warmen Tage geniessen

Sarah Seuber

FRAU GOHM FEIERTE IM FRÜHLING IHREN 97. GEBURTSTAG IM BETREUTEN WOHNEN.

WIR GRATULIEREN SEHR HERZLICH!

DER FREITAGSTREFF FINDET WIEDER NACH LANGER CORONA-PAUSE STATT.

ALLE GENIESSEN DIE SONNE, DRAUSSEN AUF DEM BALKON.

Interview mit Sabine Wissmann und Stephanie Schneider-Harttung

Rebecca Koellner

LEITERIN SABINE WISSMANN MIT DER PSYCHIATRISCHEN FACHKRAFT STEPHANIE SCHNEIDER-HARTTUNG.

In den Medien liest man immer wieder, dass die Anzahl an psychischen Erkrankungen steigt. Zunächst: was ist eine psychische Erkrankung?

Wissmann: Psychische Erkrankungen sind ebenso vielfältig wie die Krankheiten des Körpers. Sie beinträchtigen Stimmungen und Gefühle, verursachen Ängste und Zwangshandlungen, verzerren die Wahrnehmung oder stören Denkvermögen und Gedächtnis. Besteht der Verdacht einer psychischen Erkrankung, ist eine sorgfältige Diagnosestellung wichtig.

…aber was macht den Unterschied zum sogenannten „Normalen"?

Schneider-Harttung: Natürlich kann jeder in Krisenzeiten mal von der Norm abweichen. Der Unterschied ist, dass sich diese Abweichungen wiederholen. Auch die Disposition ist bei jedem Menschen anders.

Was unterscheidet die woge von einer psychiatrischen Klinik?!

Wissmann: Wir dürfen keine Diagnosen stellen, weil wir keine Medizinerinnen oder Mediziner, und auch keine Psychiater oder Psychiaterinnen sind. Wir schauen, wo die Ressourcen, aber auch, wo die Barrieren der Betroffenen sind, um das Ziel eines selbstbestimmten Lebens so gut wie möglich zu erreichen.

Schneider-Harttung: Jeder Mensch reagiert anders auf eine diagnostizierte Erkrankung. Wir schauen genau hin und entwickeln Maßnahmen für den Alltag.

Es geht also darum, die Handlungsfähigkeit im Alltag herzustellen oder zu bewahren?

Schneider-Harttung: Das ist unser wichtigstes Ziel!

Wo liegen die größten Probleme für Eurer Klientinnen und Klienten im Alltag?

Wissmann: Ich mache ein paar Beispiele: Wie gestalte ich meine täglichen Abläufe? Wie halte ich meine Wohnung ordentlich? Und manchmal auch tiefgründiger: Wie gelingt es mir, mit meiner Erkrankung zu leben? Wie komme ich mit Krisen klar und wie kann ich sie überwinden? Wie schaffe ich es, Arbeit aufzunehmen?

Schneider-Harttung: Wie gestalte ich Beziehung? Wie lebe ich mit jemanden zusammen? Kann ich dem Traum nachgehen, eine Partnerschaft einzugehen?

Wie kann die Woge dabei helfen?

Wissmann: Ganz oft führen wir Gespräche mit unseren Klientinnen und Klienten, bei denen wir reflektieren, was

die woge konstanz
wurde 1987 als Verein gegründet. Seit 2020 gehört sie zur Spitalstiftung Konstanz und hat damit ihren Vereinsstatus aufgegeben. Aktuell betreuen 14 Mitarbeitende rund 90 psychisch erkrankte Menschen.

www.woge-konstanz.de

Normalität bedeutet und wie die Realität bei ihnen aussieht. Wir helfen auch bei anderen Anliegen, zum Beispiel, bei Fragen von Unterstützungsleistungen oder wie man zu seinem Recht kommt.
Schneider-Harttung: Wir machen Hausbesuche und bieten Termine im Büro an. Wir verabreden uns zu Aktivitäten und Begleitungen. Das kann ein Spaziergang sein. Oder wir gehen gemeinsam einkaufen und kochen gemeinsam.

Weshalb sind Hausbesuche notwendig?
Wissmann: Da geht es zum Beispiel darum, einen Putzplan zu erstellen. Oder um die Unterlagen zu sortieren. Das trägt alles zur Stabilität bei. Manche haben eine Angststörung und können die Wohnung nicht verlassen. Hier versuchen wir eine Brücke zu bauen.
Schneider-Harttung: Die innere und die äußere Ordnung hängen sehr viel miteinander zusammen. Wenn die Wohnung aufgeräumt ist, alle Papiere sortiert sind, dann geht es unseren Klienten und Klientinnen häufig psychisch besser.

Welche Ziele verfolgt Ihr?
Wissmann: Das Hauptziel ist, die Teilhabe an der Gesellschaft zu ermöglichen. Dafür ist wichtig, eine gewisse Stabilität zu erreichen, so dass Teilhabe überhaupt stattfinden kann. Er geht nicht nur um Entwicklungsziele, sondern auch um Erhaltungsziele und manchmal geht es um Erreichungsziele, so dass jemand irgendwann sagen kann: „Danke für die Zusammenarbeit. Ab jetzt schaffe ich es allein."

Kommt das vor?
Wissmann: Ja, immer wieder. Ein gutes Ziel ist für uns auch, wenn sich oft wiederholte Krankenhausaufenthalte reduzieren lassen oder wenn eine dauerhafte Tagesstruktur wahrgenommen wird oder wenn die Beziehung zu uns gehalten werden kann. Also, das Ziel ist nicht immer, dass die Maßnahme beendet wird, sondern auch fortgeführt werden kann.

„

Das Hauptziel ist,
die Teilhabe an der Gesellschaft
zu ermöglichen."

ZUR DEN PERSONEN

Sabine Wissmann ist Dipl. Sozialpädagogin (BA) und bringt sowohl Erfahrung in der stationären als auch ambulanten Versorgung von Menschen mit psychischen Erkrankungen mit. Nach 10 Jahren Leitungstätigkeit in der Mädchen- und Frauenarbeit wechselte sie 2019 zur woge und übernahm die fachliche Leitung.

Die Gesundheits- und Krankenpflegerin **Stephanie Schneider-Harttung** ist Psychiatrische Fachkraft und bringt eine langjährige stationäre akut-psychiatrische Erfahrung mit. Seit 2017 ist sie bei der woge.

Was sind die Grundlagen, damit die woge möglichst gut arbeiten kann?
Wissmann: Wir als Team haben ein gutes Miteinander, wir tauschen uns regelmäßig aus und besprechen uns – und wir haben ein hohes Maß an Verantwortungsbewusstsein füreinander. Wichtig ist auch ein gutes Miteinander mit dem Landratsamt, das die Kosten für die Maßnahme trägt. Eine wichtige Voraussetzung ist zudem, dass es genügend Wohnraum für die Betroffenen gibt. Denn dort lernen sie den Alltag zu bewältigen und für sich zu sorgen.

Wir sprachen viel über die Ziele für die Betroffenen. Was sind Eure Ziele für die woge?
Schneider-Harttung: Wir möchten uns als gute Institution noch stärker herausarbeiten. Die Stigmatisierungen von psychisch erkrankten Menschen zu verringern, gehört ebenfalls dazu.
Wissmann: Ich wünsche mir, dass wir weiter mit der Spitalstiftung zusammenwachsen und wir in der Konstanzer Öffentlichkeit mehr als Teil der Stiftung wahrgenommen werden. Wir möchten außerdem unsere Angebote weiter ausbauen und damit weiterhin einen guten und kompetenten Beitrag zur Versorgung von Menschen mit einer psychischen Erkrankung leisten.

„Diese ganze andersartige Vegetation bringt mich wahrhaftig ins Träumen…"

Frau K.

Eine Reise in die Toskana

Die Lettern über der Eisdiele entfliehen buchstäblich ihrer Funktion: Sie hängen herab und sind beinahe unleserlich. Geruhsam sitzen wir im Schatten. Der unaufgeregte Verkehr in der Seitengasse Pisas. Die Witze und die lustigen Locken von Frau Schneider-Harttung bringen mich zum Lachen. Das Schnalzen der Hufe des Pferdegespanns auf dem Asphalt. Die den offenen Müllwagen befüllenden Männer. Sie halten Pisa sauber, halten die Fassade von Idylle aufrecht. Das herzliche Lachen von Frau Schneider-Harttung. Die gut gelaunten Witze von Herrn Melchert. Seine sanfte Stimme. Die von Erschöpfung gezeichneten Gesichter meiner Mitstreiter. Ein Miniauto, das die Straßen mit seinen tiefen Bässen beschallt. Die vergitterten Fenster mancher Reihenhäuser. Die manierlich dekorierten Säulen. Der unebene Asphalt und die darüber rumsenden Reifen. Das Gelato wird in Italien in den Eisbecher gestrichen. Man lernt nie aus.

Der Vogelchor in den Pinienbäumen erfreut mich. Sie heißen auch italienische Steinkiefern, sagt Google. Eine meiner Mitstreiterinnen hat sie bereits als Kiefern identifiziert, weil sie sich gut mit Pflanzen auskennt. Eben war ich in der Flachwasserzone des Meers von Marina di Pietrasanta. Der Name Marina zeigt schon, dass der Ort an der Küste liegt. Morgen geht es nach Volterra. Die Rentner und anderen betagten Frau- und Herrschaften haben es sich ebenfalls in den gepolsterten Sesseln bequem gemacht. Einer qualmt und viele rätseln über das morgige Programm. Die Palmen zieren mit ihren ausladenden Blättern den Garten und die Sukkulenten blühen sogar.

Das Meer war kalt und salzig, weniger schön, als ich gedacht hätte. Als ich rauskam, ging mein Atem sehr schwer. Die imposanten Paläste und der schiefe Turm. Doch die affig posierenden Touristen waren mein Highlight auf dem Palazzo die Miracoli. Ja, Miracoli heißt Wunder. Wunder-Nudeln. Ich fühle mich nach meinem Bad im Meer und dem durchgetakteten Programm sowie den vielen Fotos, die ich geschossen habe, sehr weit weg von den Sorgen des Alltags. So viele Eindrücke. So viele hübsche Hauswände, Säulen mit Decor, Fensterbögen, Laternen aller Art. Ich bin ganz geflasht von Lucca und Pisa. Vor allem Lucca

mit ihrer begehbaren Stadtmauer, die laut Herrn Melchert je nach Tageszeit eine andere Atmorsphäre bietet. Ich wusste gar nicht, dass Kakteen so schön sein können. Auf den Busfahrten genieße ich die Landschaft: Olivenhaine und bewaldete Berge. Der weite blaue Himmel mit seinen zarten Wolken. Die aufdringlichen Straßenhändler mit ihren gefälschten Markenprodukten und Kunstledertaschen auf der Jagd nach Kaufwilligen.
Ein beleuchteter Pisaturm als Lampe. Der Palettentisch hier in der Lobby ist mir wirklich sympathisch in seiner Funktionalität. Habe ich das schon erwähnt? Die grüne Toskana im Frühling ist mindestens so schön wie Teneriffa im Februar. Morgen früh um sieben Frühstück. Der riesige Tonkrug zur Deko. Der weiße Klee auf der Stadtmauer von Lucca sah superweich aus, was er natürlich nicht war. Wilder Wein rankt sich empor an den Balkonstreben. Ich sitze auf der Terrasse und sauge die Abendstimmung eines wundervollen Tages in mich auf. So langsam kann ich ans ins Bettgehen denken. Gerade habe ich ein wenig gesungen und fühle mich jetzt richtig gut. Die Entdeckung der Riesenzitronen im benachbarten Hotel.

Diese ganze andersartige Vegetation bringt mich wahrhaftig ins Träumen. Sie ist damit mindestens so faszinierend wie das Meer. Ich überlege an meinem freien Tag einen botanischen Garten zu besuchen. Es sind so viele Impressionen auf einmal und ich weiß gar nicht, wie ich sie verarbeiten soll.

Witzig war zum Beispiel auch der pfeifende und singende Maler auf der Mauer von Lucca.

Herr Melchert kann meine Handschrift nicht lesen, dabei habe ich mich so um Leserlichkeit bemüht.

Die heranbrandenden Wellen, kurz ist das Meer schaumig und dann flux wieder klar. Die simple Schönheit des Ozeans.

Das scheinbar marmorne Waschbecken im Hotel. Das eklige Wasser aus dem Hahn. Die mich nun doch einholende Müdigkeit. Ohne Medienkonsum ist vieles einfacher.

GEMEINSAM SCHÖNE DINGE ERLEBEN.

Heute Morgen waren ich und meine Mitbewohnerin schon in der Kirche mit der Holzdecke innendrin. Sie ist mir mit ihrem Turm von Weitem aufgefallen. Umgeben vom Zwitschern der Vögel lässt es sich in den Tag starten.

Wir führen Diskussionen über den freien Willen bei Kaffee und Wasser in den mittelalterlichen Gassen von San Gimignano. Die hellen Holztüren an den rustikalen Häusermauern. Die erdfarbenen Mauerwände. Ziegelhäuser. Holzfensterläden. Die Laternen über den Hauseingängen. Roter Pflasterstein. Der Efeu, der hier aus den Fenstern heraushängt, statt darunter zu wuchern wie in Deutschland mancherorts. Die Wäscheleinen voll behängtem Selbst in den Nebengässchen. Ein runder Torbogen neben dem anderen. Die Nägel und Haken in der Ziegelwand.

Märchen von Blaumännern und Don Melchior, dem Padre der Mafia.

Diskussionen über all das, was uns im Kopf herumgeht. Psychiatrieerfahrung. Und Infos von der anderen Warte aus. Ein sehr offener Austausch.
Die verschiedenen Menschen und ihre verschiedenen Arten sich zu geben. Mir fehlen die Worte, um dieses Mal Klartext zu sprechen.

Gedanken in der Nacht.

Ein funktionierender Tourismusbetrieb trotz der protestierenden Wäscheleinen.

Herr Melcherts Humor ergänzt sich eins zu eins mit Frau Schneider-Harrtungens herzlichem Lachen.

Die woge unternahm im Mai dieses Jahres eine Reise in die Toskana mit Personen aus Ihrem Klientenkreis. Die Reise konnte durch Spenden finanziert werden. Sie war für die Teilnehmer:innen eine bereichernde Erfahrung und ein großer Schritt hin zur Normalität in unserer Gesellschaft: in den Urlaub zu fahren.

Aus der Küche

Rebecca Koellner

KÜCHENMEISTER MIT HERZ UND VERSTAND: THOMAS RENZ.

Thomas Renz ist seit fünf Jahren Küchenleiter bei der Spitalstiftung Konstanz, wo er und sein Team täglich 300 Mahlzeiten zubereiten. Wir haben mit ihm gesprochen – über gesunde Küche und wie Bioprodukte aus der Region in der Spitalstiftung mit viel Liebe auf den Teller kommen.

Die Spitalstiftung Konstanz ist seit Herbst 2020 Mitglied in der Bio-Musterregion Bodensee. Warum macht die Stiftung mit?

Das Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg informierte darüber und ich war gleich angetan. Ziel des Projektes „Bio in der Gemeinschaftsverpflegung" ist es, dass rund 30 Prozent der eingekauften Lebensmittel möglichst aus regionalen Bio-Produkten bestehen. Mit einer Bio-Zertifizierung wird das sichtbarer. Ein hoher Anteil an Bio-Lebensmittel in den Küchen bringt viele Vorteile mit sich: Die Umwelt wird geschont und die Biodiversität unterstützt.

Was ist das Besondere der Bio-Musterregion?

Während des Projektes wird man zwei Jahre begleitet, mit dem Ziel, einen hohen Qualitätsstandard für die Verpflegung – wie in unserem Fall – zum Beispiel in Senioreneinrichtungen zu erreichen. Die Köch:innen werden geschult, um den Anteil der Frischküche zu erhöhen. So kann der Einsatz frischer, saisonaler Bio-Produkte aus der Region gesteigert werden. Und die daraus entstehenden Gerichte lassen sich entsprechend auf der Speisekarte bewerben.

Bio-Lebensmittel sind teuer …

Das stimmt. Wir kochen jeden Tag rund 300 Mahlzeiten für unsere Bewohner:innen. Da brauchen wir eine entsprechende Menge an Produkten. Wir haben uns deshalb gefragt: wie und wo können wir die Kosten reduzieren, um den höheren Preis der Bio-Produkte auszugleichen? Schnell wurde klar, am besten geht es, indem wir Lebensmittelabfälle und Überproduktionen vermeiden.

Was hat sich in den vergangenen zwei Jahren verändert?

Wir haben ein neues Bestellprogramm angeschafft, das uns unterstützt, passgenau zu kochen, denn es liefert uns die tagesaktuellen Bestellungen der Bewohner:innen. Die Vermeidung der Abfälle hat nicht nur Potential für den Klimaschutz, sondern ermöglicht auch finanzielle Einsparungen, die wiederum für eine hochwertige Verpflegung eingesetzt werden können. Und wir haben mit regionalen Bio-Landwirten gesprochen – es liegt uns viel daran, einen fairen Umgang mit unseren Lieferanten zu pflegen. Wir sind auch Mitglied in der Gemeinwohl-Ökonomie (GWÖ).

Schmecken die neuen Gerichte und Zutaten den BewohnerInnen?

Die Angehörigen geben uns Feedback. Wir hören, dass das Essen wunderbar sei. Auch der Einsatz von Bio-Produkten und die Vielfalt, die wir anbieten, kommt gut an auch bei den Beschäftigten. Und eines ist ganz klar: Auch wenn wir hochwertige und dadurch etwas teurere Lebensmittel verarbeiten, verlässt bei uns niemand hungrig den Tisch.

Wie hat sich auf der Speisekarte der Stiftung verändert?

Viele Sättigungsbeilagen wurden auf Bio umgestellt und Fleischgerichte werden mit Bedacht ausgewählt. Wir bieten mittwochs einen vegetarischen Tag, und jeden Tag ein vegetarisches Menü an. Wir achten ganz besonders auf das Tierwohl und beziehen Schweinefleisch von Bauern, bei denen die Tiere absolut artgerecht leben. Das Kalbfleisch stammt aus der Region. Die Puten leben in Freilandhaltung, ebenso die Rinder.

DAS KÜCHENTEAM VOR DEM HAUS URISBERG.

In der Küche stehen auch andere Arbeiten an, zum Beispiel jede Menge schmutziges Geschirr. Spülmaschinenmittel sind nicht gerade umweltfreundlich…

Wir verwenden nur noch Reinigungsmittel und Klarspüler auf Bio-Basis, das heißt, sie enthalten kein Phosphat und sind gut abbaubar. Mithilfe der neuen Dosierkappen und Dosieranlagen verwenden wir so viel, wie es hygienisch notwendig ist. Nun haben wir gleich gute Ergebnisse bei der Hygiene in unseren Küchen und schonen dabei unser Etat und die Umwelt.

Wie geht's weiter?

Wir möchten uns stetig fortbilden, uns mit anderen Einrichtungen austauschen und vernetzen. Dann möchten wir die BewohnerInnen noch umfassender informieren, was wir für sie zubereiten. Es ist schließlich unsere schöne Aufgabe, ein gutes, gesundes und abwechslungsreiches Angebot an Speisen anzubieten. Diese Aufgabe erfüllen wir gerne mit Leidenschaft und Liebe – und das schmeckt man.

„Die Spitalstiftung Konstanz ist ein Leuchtturm im Projekt „Bio in der Gemeinschaftsverpflegung in Bio-Musterregionen".

Sie setzt die Ziele für eine ausgewogene, nachhaltige und genussvolle Verpflegung vorbildlich um. Gerade für SeniorInnen ist gutes Essen für die Gesunderhaltung, das Wohlbefinden und die Zufriedenheit ausschlaggebend.

Die Nachfrage nach mehr Bio-Lebensmitteln durch Großküchen kann einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der regionalen Wertschöpfung und der heimischen Landwirtschaft leisten."

Peter Hauk MdL,
Minister für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz

Die Küche im Open-Air

Rebecca Koellner

Dass Küchenleiter Thomas Renz und sein Team gesunde und feine Gerichte zaubern und dabei regionale Produkte verarbeiten sowie Fleisch aus artgerechter Tierhaltung beziehen, ist dem Metzgermeister und Koch sehr wichtig. Dies möchten wir zeigen! Im Open-Air-Kino vom ZEBRA haben wir diesen Sommer eine Anzeige geschaltet, die vor jedem Film gezeigt wird. Die Stiftung ist stolz darauf, eine Projektpartnerin der Bio-Musterregion Bodensee zu sein.

Wer mehr über diese Musterregionen wissen möchte: www.biomusterregionen-bw.de

Neue Beschriftung

Rebecca Koellner

Wir haben den Essenstransporter der Küche neu beschriften lassen – zeitgemäß und mit einigen der vielen netten Kolleg:innen der Küche.

Unser Ziel ist es, ehrlich und authentisch zu werben. Stimmt das also, das „Kochen mit Liebe"? „Ja", sagt Thomas Renz, „dahinter stehen wir".

ANSPRECHEND UND SCHÖN: DIE NEUE BESCHRIFTUNG.

Der Konstanzer Lorettowald im Video

Rebecca Koellner

Buchen und ein Toteisloch
Die für den Wald zuständige Försterin Irmgard Weishaupt berichtet über den Zustand und die Besonderheiten dieses von den Konstanzer:innen sehr geschätzten „Herzenswaldes“.
Die Försterin erzählt unter anderem, dass der Buchenbestand einmalig sei und erklärt, was ein Toteisloch ist. Angesprochen werden auch die Herausforderungen, die der Wald mithilfe der Försterin zu bewältigen hat – Stichwort Klimawandel. Stiftungsdirektor Andreas Voß meint zum Lorettowald: „Durch seine Erholungsfunktion trägt der schöne Wald zur Attraktivität der Stadt Konstanz bei. Wir freuen uns, hierzu einen Beitrag zu leisten.“

Die Kurzdokumentation drehte Kai Lehmann, Videofilmer aus Konstanz.
Der Lorettowald gehört seit 1907 zur Spitalstiftung.

Die Spitalstiftung Konstanz hat eine Kurzdokumentation über den Lorettowald erstellen lassen. Das Video ist zu sehen unter: www.spitalstiftung-konstanz.de und auf youtube.de.

DER SCHÖNE LORETTOWALD IST DER MÜHE WERT: HIER BEI DEN DREHARBEITEN MIT IRMGARD WEISHAUPT UND KAI LEHMANN.

Neue Halbschranken im Lorettowald

Alisa Otto

Konstanz ist wieder ein Stück barrierefreier geworden
An der Fontainebleau-Allee im Lorettowald hat die Spitalstiftung alte Schranken durch neue Halbschranken ersetzt. So können Rollstuhlfahrer*innen die Schranken nun bequem passieren und müssen nicht mehr um sie herum ausweichen.

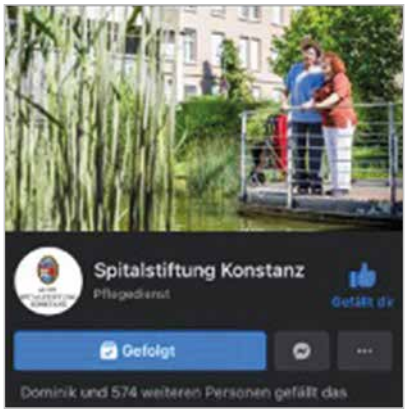
Vielen Dank an Raro Ornofrio und Mandfred Riedle von den TBK für die Umsetzung!

Immer up to date sein – dank Facebook und Instagram!

Alisa Otto

Ihr wollt ab sofort nichts mehr verpassen? Dann folgt uns in den sozialen Medien auf Facebook und Instagram, wo wir Euch schnell und in regelmäßigen Abständen mit Bildern, Videos und Stories auf den neuesten Stand bringen.

Findet hier direkt alle wichtigen Neuigkeiten rund um die Spitalstiftung Konstanz und seid eine:r der ersten, die davon erfahren!



SPITALSTIFTUNGKONSTANZ

SPITALSTIFTUNG_KONSTANZ

QR-Code scannen und nichts mehr verpassen
Neben wichtigen Informationen für unsere Mitarbeitenden, Aktionen und Highlights sowie Meilensteine der Stiftung, zeigen wir Euch spannende Einblicke in den Alltag unserer Einrichtungen, unserer Mitarbeitenden sowie unserer Bewohner:innen und Gäste. Darüber hinaus halten wir Euch stets über aktuelle Stellenanzeigen, freie Ausbildungen und Praktika auf dem Laufenden.
Neugierig geworden? Scannt einfach die QR-Codes für unsere Profile mit eurer Smartphone-Kamera und gelangt direkt auf unser Facebook- oder Instagram-Profil.

Abwechslungsreiche Formate
Unser jüngstes Social-Media-Format ist das Tagespflege-Tagebuch, mit welchem wir Eindrücke aus unserer Tagespflege am Park zeigen möchten. Hierbei nehmen wir unsere Abonnent:innen mit täglichen Einträgen, die mit Fotos unterlegt sind, mit, in den Alltag der Tagespflege. Dieses und weitere zukünftige Formate erwarten euch auf unseren Profilen.

Meilensteine gemeinsam feiern
Gibt es etwas Besonderes, seid Ihr die ersten, mit denen wir diese tollen Neuigkeiten teilen möchten. Dabei können wir Euch auf Facebook und Instagram am besten erreichen, wo Ihr ebenso die Möglichkeit habt mit uns zu interagieren.

Eisaktion 2022

Alisa Otto

DIE GESICHTER SAGEN ES: ALLEN HAT DAS EIS SUPER GESCHMECKT.

Die Stiftung hat Anfang August für eine perfekte Abkühlung bei diesen sommerlichen Temperaturen gesorgt. Sie hat alle Mitarbeitenden der Spitalstiftung Konstanz zu einem leckeren Eis eingeladen.

Die Stiftung fördert gerne lokale Unternehmen, wie das Konstanzer Unternehmen froobie. Diese bieten Bio-Eis an, was wir als Mitglied der GWÖ toll finden – und schmecken tut es auch hervorragend.

Tag der Pflegenden

Rebecca Koellner

Der 12. Mai ist der internationale „Tag der Pflegenden“. Wir feiern diesen Tag ganz lokal. Alle Mitarbeitenden erhalten von der Spitalstiftung an diesem Tag einen Ausdruck der Anerkennung für ihre große Leistungen, die sie jeden Tag vollbringen.

Dieses Mal war es ein Stück Nougat aus der kleinen Konstanzer Manufaktur „Nougat Glück“.

Umbau Verkaufsraum Spitalkellerei

Melanie Pietz

ANSPRECHEND UND SCHÖNE: DIE NEUE VINOTHEK.

Die Spitalstiftung hat sich dafür entschieden, den Verkaufsraum der Spitalkellerei in der Brückengasse 16 neu zu gestalten.
Der Umbau soll sowohl die Sanierung des Raumes, neue Möbel und Thekenelemente, sowie einen Bereich für eine Weinprobe beinhalten. In enger Zusammenarbeit mit den langjährigen Pächtern der Spitalkellerei, Hubert Böttcher und Stephan Düringer, hat die Firma Dauwalter GmbH eine Planung aufgestellt, die auf die Bedürfnisse der Kellerei abgestimmt ist und dem Verkaufsraum ein neues, modern-rustikales Erscheinungsbild gibt.

Ende April wurde mit den Arbeiten begonnen. Die Ausführung übernahm die Schreinerei Schächtle, in Zusammenarbeit mit dem Stuckateurbetrieb Hermann Müller, der Schlosserei Menge und Elektro Weber. Beim Öffnen der Bestandsdecke wurde festgestellt, dass Teile der Decke überarbeitet und zudem eine neue Brandschutzdecke eingebracht werden muss. Dies hat den Ablauf etwas verzögert, die Arbeiten konnten dennoch Mitte Juli abgeschlossen werden.

Der Verkaufsraum der Kellerei ist während der Bauphase in einen der hinteren Lager-/und Füllräume umgezogen und wird weiterhin betrieben.

Ein Kompetenzquartier für ältere Menschen

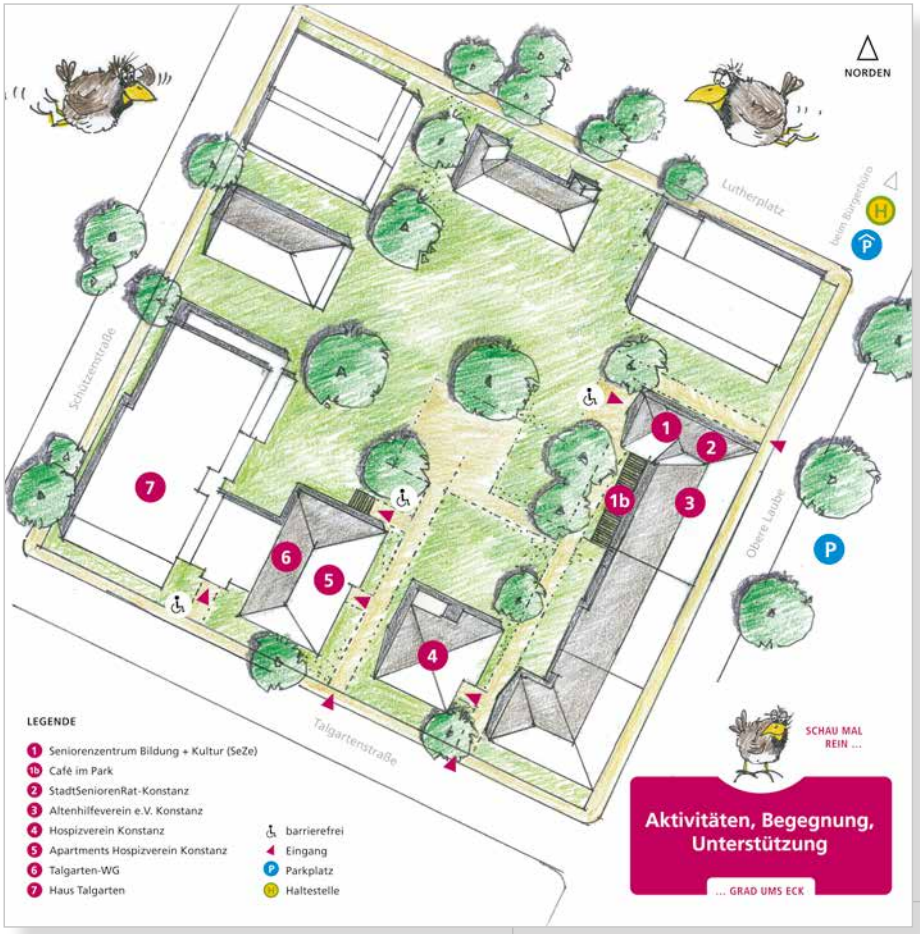
Rebecca Koellner

Zwischen Talgartenstraße und Obere Laube in Konstanz befinden sich diverse Einrichtungen für die Altersgruppe 55plus. Diese Einrichtungen sind sehr gut miteinander vernetzt, kooperieren und tauschen sich aus.

Aus diesem Grunde haben Spitalstiftung, das Seniorenzentrum Bildung + Kultur, Hospizverein, Stadtseniorenrat und Altenhilfeverein das Faltblatt „Grad ums Eck“ aufgelegt, das diese bemerkenswerten Kooperationen und Einrichtungen zum ersten Mal gemeinsam darstellt. Sozialbürgermeister Dr. Andreas Osner meint: „Hier zwischen Altstadt und Paradies befindet sich ein Kompetenzquartier, das viele Hilfs- und Freizeitangebote auf kleinem Raum vereint. Als Sozialbürgermeister bin ich froh um diese wertvollen Einrichtungen. Die gebündelte und übersichtliche Darstellung auf diesem attraktiven Faltblatt ist sehr gelungen. Danke an alle Beteiligten!“
Das Faltblatt ist ab sofort kostenfrei erhältlich. Es liegt in den Einrichtungen aus, ist auf deren Webseiten downloadbar und kann auf Wunsch zugesandt werden.

Wie das Quartier zusammenarbeitet
Individuell und unkompliziert gestaltet sich der Austausch auf kurzem Wege: Bei benötigter Unterstützung beraten die Mitarbeitenden der Einrichtungen, wie Seniorinnen und Senioren oder im Falle des Hospizvereines, schwerkranken bzw. sterbenden Menschen das Leben mit Hilfe einer anderen Einrichtung erleichtert werden könnte. Auch an Veranstaltungen, Kursen und Aktivitäten ist auf kleinem Raum viel geboten. Hier spielt das Seniorenzentrum eine große Rolle. Das Quartier ist für Interessierte bequem zu erreichen, was ein großer Vorteil für ältere Menschen ist.

Auch gemeinsame Aktionen werden durchgeführt. Ein Höhepunkt wird im Juli 2023 ein gemeinsamer Tag der offenen Türen der benachbarten Einrichtungen sein. Verbindend und charakteristisch für das Areal sind Begegnungen der Gäste, der Mitarbeitenden und Bewohner:innen, die sich im Café sowie im kleinen Park, an dem die Einrichtungen liegen, treffen und austauschen können.



Hier die Webseiten der anderen Beteiligten:

www.konstanz.de/seniorenzentrum
www.stadtseniorenrat-konstanz.de
www.altenhilfe-konstanz.de
www.hospiz-konstanz.de

Aktivitäten, Begegnung, Unterstützung

1 Seniorenzentrum Bildung + Kultur (SeZe)

Bei uns treffen sich aktive SeniorInnen bei Veranstaltungen und Kursen mit Themen wie Bewegung, Gesundheit, Kultur & Kreatives oder im Café im Park 1b. Interessierte können sich bei uns engagieren und mitgestalten. Wir bieten Informationen rund um die zweite Lebenshälfte.

Obere Laube 38, Telefon 07531/9189834
seniorenzentrum@konstanz.de
www.konstanz.de/seniorenzentrum

2 StadtSeniorenRat-Konstanz

Die Verbesserung der Lebensbedingungen für ältere Menschen ist unser Anliegen. Dazu wirken wir in vielen Bereichen und Gremien der Stadt mit. Uns beschäftigt: „Welche Weichen können wir stellen, um das Leben älterer Menschen in Konstanz positiv zu beeinflussen?"

Obere Laube 38, Telefon 07531/691687
vorstand@stadtseniorenrat-konstanz.de
www.stadtseniorenrat-konstanz.de

3 Altenhilfeverein e.V. Konstanz

Wir bieten Hilfen im Haushalt an, z.B. Kochen, Putzen oder Einkaufen. Auch stoßen wir viele Projekte zur Verbesserung der Lebenswelt von an Demenz erkrankten Personen an. Beispiele sind die Talgarten-WG oder die Bewegungsparcours.

Obere Laube 38, Telefon 07531/691668
ahv@altenhilfe-konstanz.de
www.altenhilfe-konstanz.de

SCHAU MAL REIN ...

Die meisten Einrichtungen bieten schriftliche Informationsmaterialien zu ihren Angeboten an. Sie können diese unter den angegebenen Kontaktdaten anfordern. Auf den Webseiten finden Sie ebenfalls umfassende Informationen.

4 Hospizverein Konstanz

Schwer kranke, sterbende sowie trauernde Menschen jeden Alters bekommen bei uns kostenfrei fachliche Beratung und Informationen, ehrenamtliche Begleitung sowie Unterstützung in unterschiedlichen Gruppenangeboten.

Talgartenstraße 2, Telefon 07531/69138-0
hospiz@hospiz-konstanz.de
www.hospiz-konstanz.de
www.kinderhospizarbeit-konstanz.de

5 Apartments Hospizverein Konstanz

Unser Verein bietet Menschen mit einer unheilbaren, fortschreitenden Erkrankung, die möglichst selbstbestimmt und eigenständig, aber mit mehr Kontakt und Unterstützung leben möchten, drei barrierefreie 1-Zimmer-Apartments.

Talgartenstraße 4, Telefon 07531/69138-23
hospiz@hospiz-konstanz.de
www.hospiz-konstanz.de

... GRAD UMS ECK

6 Talgarten-WG

In unserer ambulant betreuten Wohngemeinschaft („Pflege-WG") ermöglichen wir ein Wohnen in einem familiären Umfeld für acht BewohnerInnen. Sie organisieren und gestalten ihren Alltag selbstständig. Eine 24-Stunden-Betreuung unterstützt die WG.

Talgartenstraße 4, Telefon 07531/801-3512
sarah.seuber@spitalstiftung-konstanz.de
www.spitalstiftung-konstanz.de

7 Haus Talgarten

Zu unserer stationären Pflegeeinrichtung gehört ein schöner, kleiner Park. Das vernetzte Quartier mit umfangreichen Angeboten ermöglicht es, auf kurzen Wegen zu kommunizieren und so die bestmögliche Versorgung der BewohnerInnen zu erreichen.

Talgartenstraße 6, Telefon 07531/288-202
stephanie.ermler@spitalstiftung-konstanz.de
www.spitalstiftung-konstanz.de

IMPRESSUM
Herausgeber: Die teilnehmenden Einrichtungen
Copyright: Die teilnehmenden Einrichtungen
Grafikdesign: Karen Meikel, www.karenmeikel.de
Illustration: DOIRO, Rolf Zimmermann, www.architekten-zimmermann.de
Druck: Digitaldruckhaus GmbH, Konstanz
Stand 07/2022

Die GWÖ verstehen und begreifen im Erlebniswald Mainau

Marcello Cofone

GEMEINSAM AN DEN WERTEN DER GWÖ ARBEITEN.

Auf Anregung des Stiftungsdirektors Andreas Voß wurde das große Projekt „GWÖ" (Gemeinwohl-Ökonomie) nun in erlebnispädagogischen Workshops für alle Mitarbeitenden noch einmal praktisch erfahrbar und damit verstehbar gemacht.

Die Stiftung beschäftigt sich seit rund vier Jahren mit der GWÖ. Nun folgt der weitere Schritt, nämlich das spannende Thema den Beschäftigten in den Einrichtungen zu vermitteln.

AUCH DAS GEHÖRT ZUR PFLEGE!

Für so manche der Mitarbeiterinnen (beim ersten Workshop nahmen ausschließlich Frauen teil) war die GWÖ wenig greifbar geworden in diesen letzten vier Jahren, und blieb eher abstrakt. Und so wurde Stefanie Aufleger von der Steauf Werkstatt hier in Konstanz engagiert, die GWÖ erfahr- und verstehbar zu machen, mit HIlfe erlebnispädagogischer Workshops. Seitens der Stiftung koordinierte Psychogerontologe und Coach Marcello Cofone das Projekt. Zum Zeitpunkt dieses Artikels war der erste Workshop sehr erfolgreich gewesen, weitere drei Workshops folgen noch Ende Juli und im August.

Die Mitarbeiterinnen aus fast allen Bereichen der Stiftung trafen sich am Morgen beim ersten Workshop, und wurden von Stefanie Aufleger und ihrem Assistenten Dominik Böhringer im Wald auf dem Weg zu St. Katharina empfangen. Das Thema aus der GWÖ war für den ersten Workshop die Menschenwürde. An mehreren Impuls-Stationen wurden bereits im Wald erste Assoziationen dazu gesammelt und gab es einen ersten Austausch. Man merkte, die Gruppe war offen und interessiert, und begann „warm zu werden" mit dem scheinbar abstrakten Thema Menschenwürde.

Auf St. Katharina angekommen, wurde eine erste Wertesammlung zum Thema Menschenwürde in einer Pyramide von Kisten verarbeitet und in lustiger Runde hoch aufgestapelt. Ganz oben thronte sicher der GWÖ Ball. Hiermit wurde versinnbildlicht, dass alle Beschäftigten und Ihre gelebten Werte zusammen das Fundament bilden.

Es folgten noch andere spannende Teamübungen, um weitere Werte zu finden und die komplexe Zusammenarbeit erfahrbar zu machen, die in den Einrichtungen tagtäglich gelebt wird. Die Stimmung war locker und humorvoll.
Es lernten sich so auch die Kolleginnen aus den verschiedenen Häusern näher kennen. So manche zeigte dabei überraschende Talente und Führungsqualitäten.

Am Mittag wurde zusammen gegrillt, am Lagerfeuer gegessen und in der wunderbaren Natur etwas entspannt. Hier schaute auch Andreas Voß vorbei und gesellte sich dazu, um etwas zu schnuppern in diesem neuen Workshop.

GEMEINSAM DISKUTIEREN ÜBER DIE GWÖ.

DER BAUM DER ERKENNTNIS.

Am Nachmittag ging es inhaltlich noch weiter in die Tiefe. Die Teilnehmenden bildeten Arbeitsgruppen, die in Diskussionsrunden die Struktur und die Inhalte der GWÖ aufgriffen und vertieften. Es kam dabei zu vielen „Aha"-Erlebnissen. Der Wert „Menschenwürde" zieht sich durch die Beziehungsarbeit mit den Bewohner:innen, das war schnell klar, aber auch durch die Beziehungen zwischen den Kolleg:innen, die Teamarbeit. Und es gehört auch der Umgang der Stiftung mit den Beschäftigten dazu, nicht zuletzt auch die Lieferant:innenbeziehungen.

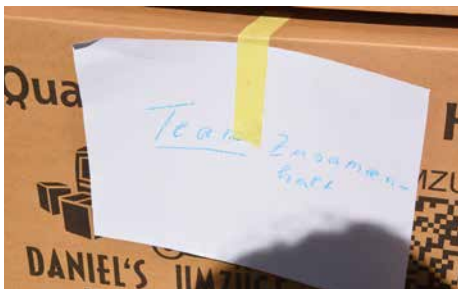
Werte wie Ehrlichkeit, Offenheit, Respekt, Austausch auf Augenhöhe und vieles mehr, zogen sich durch den Tag, von den ersten Impulsrunden im Wald bis hin zur Abschlussrunde am späten Nachmittag. Die zu Anfang abstrakte GWÖ und das heutige Schwerpunktthema Menschenwürde wurden von den Teilnehmenden in der Schlussrunde als greifbar und verstehbar beschrieben. Und vor allem wurde verstanden, dass es von allen zusammen gebildet und gelebt wird, jeden Tag aufs Neue.

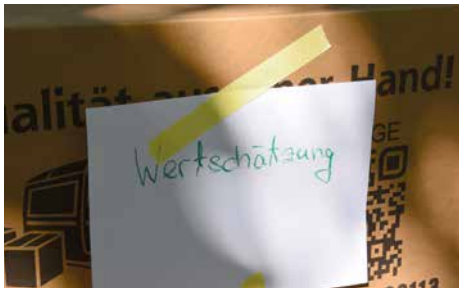
Der Tag „GWÖ Erlebniswald Mainau" wurde einhellig als sehr schön, informativ und spannend rückgemeldet, dabei wunderbar begleitet von Stefanie Aufleger und Dominik Böhringer. Auch durch den schönen Ort St. Katharina als sehr entspannend, sodass der Akku wieder etwas aufgeladen werden konnte. Die Gruppe war insgesamt auch sehr dankbar, dass die Stiftung so etwas für ihre Beschäftigten ermöglicht. Ein echtes Highlight, aber auch eine echte Abwechslung, nach zwei Jahren schwierigen Alltags.

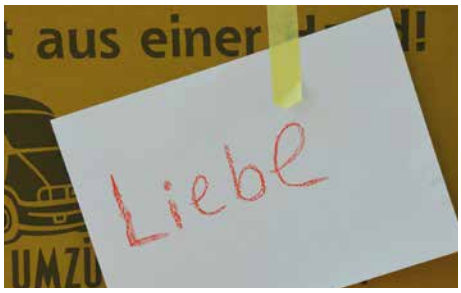
DAS TRAINERTEAM DOMINIK BÖHRINGER UND STEFANIE AUFLEGER.

Gut gelaunt und lächelnd, gingen die Teilnehmerinnen in ihren Feierabend und werden den Workshop-Tag noch lange in Erinnerung behalten.

Die GWÖ richtet sich an viele Lebens- und Arbeitsbereiche. Die Seminarteilnehmer:innen beschäftigten sich mit Begriffen, die ihnen zur GWÖ einfallen, schreiben diese auf und bauen eine gemeinsame Pyramide.
Der GWÖ-Ball sollte dabei nicht herunterfallen, denn die GWÖ ist laut Trainer Dominik Böhringer "ein fragiles Gebilde". Zum Gelingen benötige sie viele Hände.







Kurzfassung der GWÖ

Rebecca Koellner

Als ein an der Gemeinwohl-Ökonomie teilnehmendes Unternehmen ist es wichtig, eine Auswertung der Aktivitäten vornehmen zu lassen. So lässt sich herausfinden, wie gut die Werte der GWÖ bereits umgesetzt sind. Diese Bilanz erstellten wir und wurden unabhängig von Expert:innen geprüft. Die Ergebnisse veröffentlichten wir in einer umfangreichen GWÖ-Bilanz. Auf 70 Seiten lassen sich die einzelnen Ergebnisse genau nachlesen.

Zusätzlich wir haben auch nachgelegt und eine Kurzfassung dieser Ergebnisse, verbunden mit einer Darstellung, was wir alles bis ins Jahr 2023 umsetzen möchten, herausgegeben.

Diese Kurzfassung liegt schriftlich vor.

Wer sie haben möchte, sendet bitte eine E-Mail an mich:
rebecca.koellner@spitalstiftung-konstanz.de.
Ich sende sie dann gerne zu.

Auch auf der Webseite ist die sie hinterlegt:
www.spitalstiftung-konstanz.de/gemeinwohloekonomie-gwoe.html

Impulspostkarten Nr. 5

Rebecca Koellner

Dieses Mal haben wir uns der Natur verschrieben! Es ist ja so, dass es einen dramatischen Rückgang an Insekten gibt. Das merkt man selbst: Auf den Wiesen brummt es nicht mehr und, tragisch genug, die Windschutzscheiben der Autos sind sauberer geworden, da sie nicht mehr dagegen knallen.

Jeder kann etwas tun, damit die Insekten mehr Nahrung finden. Möglichkeiten gibt es viele, zum Beispel den Rasen nicht komplett mähen, sondern Inseln stehen lassen. Oder im Garten insektenfreundliche Blumen anpflanzen. Oder die Samentütchen, die wir diesem Impulspostkarte beigefügt haben, verstreuen und gießen. Wir hoffen, dass dieser Impuls gut ankam und Sie Freude daran hatte.

Hospizvereins Konstanz: Kostenfreier Caddy-Fahrdienst am Hauptfriedhof Konstanz

Susanne Koch

LINKS: EHRENAMTLICHE CADDY-FAHRER:INNEN DES HOSPIZVEREINS KONSTANZ.

Fragen zum Fahrdienst beantwortet der Hospizverein.

Gerne telefonisch unter 07531 / 69138 0 oder per Mail unter hospiz@hospiz-konstanz.de.

Infos auch unter www.hospiz-konstanz.de.

Der 11 Hektar große Hauptfriedhof Konstanz kann für mobilitätseingeschränkte Trauernde leicht zur Herausforderung werden. Für den Hospizverein Konstanz war dies der Ansporn, mithilfe von Ehrenamtlichen einen kostenfreien Fahrdienst am Hauptfriedhof einzurichten.

Seit dem 1. Juli kann der Dienst immer donnerstags von 14.00 bis 16.00 und freitags von 9.00 bis 11.00 Uhr genutzt werden. An diesen Tagen stehen je zwei Ehrenamtliche des Hospizvereins für die Trauernden bereit. Ein:e Ehrenamtliche:r steuert dabei den Elektro-Caddy mit bis zu drei Friedhofsbesucher:innen zum gewünschten Grabfeld, während die oder der andere Ehrenamtliche bei den Wartenden bleibt, die als nächstes mitfahren wollen.

Den Caddy im Wert von ca. 12.000 Euro, hat die Friedhofsverwaltung mit Spendengeldern der Familie Rainer Haupt erworben. Die Familie ist Betreiberin des Krematoriums Konstanz. Metalle, auf die nach der Kremierung niemand Anspruch erhebt, verkaufen sie und spenden den Erlös an die Friedhofsverwaltung zur Unterstützung gemeinnütziger Projekte, wie eben den Caddy-Fahrdienst.

Petra Hinderer, Vorstand des Hospizvereins Konstanz, ist erfreut, dass dieses neue Angebot sofort gut angelaufen ist. „Wir sind den Technischen Betrieben der Stadt Konstanz für die Kooperation sehr dankbar", sagt sie, während der Fahr-Unterweisung der Ehrenamtlichen am Hauptfriedhof.

Treffpunkt für den Fahrdienst ist an den obengenannten Tagen der Eingang am Parkplatz des Hauptfriedhofes (westlich der Aussegnungshalle, Riesenbergweg 12). Dort befindet sich auch eine Schautafel des Hospizvereins Konstanz.

Angebot des Hospizvereins Konstanz: Die SprechStunde – Fragen am Lebensende

Susanne Koch

DIE SPRECHSTUNDE BIETET GELEGENHEIT SICH AUSZUTAUSCHEN.

Die SprechStunden sind kostenfrei, eine Anmeldung ist erbeten.

Für mehr Informationen darf man sich gerne an den Hospizverein Konstanz wenden.

Gerne telefonisch unter 07531 / 69138 0 oder per Mail unter hospiz@hospiz-konstanz.de.

Mit der SprechStunde – Fragen am Lebensende hat der Hospizverein Konstanz Anfang 2022 ein neues Angebot geschaffen. Unter fachlicher Moderation und nach einem kurzen Impulsvortrag, haben die Teilnehmer:innen im Rahmen dieser Abendveranstaltung Gelegenheit, sich untereinander und mit den Moderator:innen auszutauschen.

Bereits zweimal hat die SprechStunde stattgefunden. Einmal zum Thema „PEG – Künstliche Ernährung durch Magensonde“ und ein weiteres Mal zum Thema „Herausforderndes Verhalten bei Menschen mit Demenz“.

Eingeladen sind und waren jeweils Angehörige, Fachkräfte, Betroffene und Interessierte. Die Resonanz auf dieses neue Format war sehr positiv, die Kombination von fachlichem und persönlichem Austausch wurde von den Teilnehmer:innen sehr geschätzt.
Weitere Termine zu Themen wie Wohnen im Alter, Patientenverfügung, Fatigue-Syndrom, Palliativversorgung bei neurologischen Erkrankungen sind in Planung und werden zeitnah auf der Webseite www.hospiz-konstanz.de veröffentlicht.

Die kommenden Abende werden in einem losen Rhythmus etwa alle zwei Monate von 18.30 bis 20.00 Uhr in der Geschäftsstelle des Hospizvereins, Talgartenstraße 2, Konstanz, stattfinden.

Che gusti!

Rebecca Koellner

Wer kennt das nicht? Du gehst in ein Restaurant, ein Gasthaus, hast nicht so richtig Hunger, aber doch etwas. „Da wäre doch ein Salat gut!“, denkst Du Dir.

Doch dann erinnerst Du dich an die vergangenen Salate Deines Lebens. Und mit Grausen fallen Dir diesen furchtbaren Salatsaucen ein, die Du und Dein Magen schon über Euch ergehen lassen musstest. Entweder ertrinkt der arme Salat in einer weißlichen Matschesauce, die als Sahnesoße gepriesen wird oder es wird eine nahezu antibakterielle Essiglast auf die armen Dinger namens Tomate oder Gurke gegossen.

Wieso fällt es vielen Köch:innen so schwer, eine gute Vinaigrette hinzubekommen? Klar, die Kosten, in vielen Restaurants wird leider an guten Zutaten gespart, aber auch das Können. Jetzt räum‘ ich mal damit auf.

Das Rezept stammt nicht von mir, ich habe es aus der Süddeutschen Zeitung entnommen. Das ist eine richtig gute Salatsoße, die ich gerne zubereite:

DA IST SIE, DIE VINAIGRETTE-FAMILIE: ESSIG UND ÖL UND DIE LIEBEN KLEINEN: QUITTENGELEE, DIJONSENF, SALZ UND PFEFFER.

VINAIGRETTE

Man nehme (für 4 Portionen)

- 2 Teelöffel guten Essig oder italienischen Aceto Balsamico
- 2 Teelöffel Dijonsenf (das ist wichtig, ein anderer Senf schmeckt nicht, hab’s probiert)
- 1 Teelöffel Quittengelee oder Honig (ich finde, mit Quitte ist die Vinaigrette hervorragend)
- Salz und Pfeffer
- 5 EL Olivenöl

Zubereitung

Essig, Gewürze, Senf und Gelee/Honig mit einer Gabel in einer Tasse verrühren und langsam das Öl hinzugießen, dabei dafür sorgen, dass es gleich eingebunden ist.

Wer gerne Sahne mag, kann ganz zum Schluss noch etwas Sahne oder Schmand hinzugeben. Dann am besten die Olivenölmenge entsprechend reduzieren, da die Vinaigrette sonst zu fettig wird.

EISZEIT

Die Zeit der Eisbecher, -bomben und -getränke ist da! Das möchten wir unterstützen. Es lebe der Eisbecher! Hier also unser Gewinnspiel – es geht um Fragen rund ums Eis. Die italienischen Eiscafés bieten jede Menge an unterschiedlichen Variationen an.
Unter allen richtigen Einsendungen ziehen wir drei Gewinner:innen. Sie erhalten einen Gutschein vom Eiscafè Pampanin in Höhe von jeweils 10 EUR. Also mitmachen!

SPAGHETTI-EIS

1. WAS IST SPAGHETTI-EIS?

- Nudeln mit Eis
- Vanilleeis durch die Spätzlepresse gepresst und mit Himbeersauce übergossen
- Eine geschundenes Eis. Wer möchte schon erpresst werden?

EISBOMBE

2. WAS IST EINE EISBOMBE?

- In einer Halbkugel- oder Kegelform gefrorenes Speiseeis
- Ein Eis, das man, nachdem man das T-Shirt des anderen zu sich gezogen hat, ihm oder ihr in den Rücken wirft (gerne in der großen Pause zu Schulzeiten)
- Eine friedliche Waffe. Wer Eis isst, greift nicht zu Waffen, denn Eis macht glücklich

BIRNE HELENE

3. EIN KLASSIKER UNTER DEN EIS-REZEPTEN IST BIRNE HELENE. WIE HEISST IHRE HAUPTZUTAT?

- Birnen
- Äpfel
- Likör

Wir freuen uns auf Eure Antworten bis zum 5. September 2022.
Bitte per Mail an: rebecca.koellner@spitalstiftung.konstanz.de

10 Euro Eiscafé-Gutschein zu gewinnen!

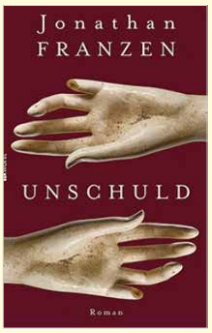
HEISSE TIPPS FÜR HEISSE TAGE

Von Rebecca Koellner:

FRAU IM DUNKELN
Autorin Elena Ferrante

Die Autorin Elena Ferrante schafft es immer wieder, fesselnde Romane zu schreiben. Auch dieses Buch ist gelungen:
Ein heißer Sommer an der süditalienischen Küste. Leda – knapp fünfzig, allein lebend, Mutter zweier erwachsener Töchter – verbringt unbeschwerte Tage am Strand. Sie vertreibt sich die Zeit damit, eine junge Mutter und deren kleines Mädchen zu beobachten, die innig vor sich hin spielen. Doch plötzlich verdüstert sich das Idyll und die sonst so beherrscht Leda lässt sich zu einer verstörenden Tat hinreißen...

UNSCHULD
Autor Jonathan Franzen



Ich finde, dass Franzen ein vielseitiger und interessanter Autor ist. Auch dieses Buch ist klug geschrieben.
Die junge Pip Tyler weiß nicht, wer ihr Vater ist. Das ist keineswegs ihr einziges Problem: Sie hat Studienschulden, ihr Bürojob in Oakland ist eine Sackgasse, sie liebt einen verheirateten Mann, und ihre Mutter erdrückt sie mit Liebe und Geheimniskrämerei. Pip weiß weder, wo und wann sie geboren wurde, noch kennt sie den wirklichen Namen und Geburtstag ihrer Mutter. Als ihr eines Tages eine Deutsche beim „Sunlight Project“ des Whistleblowers Andreas Wolf ein Praktikum anbietet, hofft sie, dass der ihr mit seinem Internet-Journalismus bei der Vatersuche helfen kann…

DAS LEBEN KLEBEN
Autorin Marina Lewycka

Marina Lewycka gehört zu meinen „Stammautor:innen“. Schon ihr erstes Buch „Kurze Geschichte des Traktors auf Ukrainisch“ gefiel mir auf Anhieb gut. „Das Leben kleben“ ist leicht und schräg.
Georgie Sinclair hat gerade ihren Mann vor die Tür gesetzt, ihr Sohn entwickelt eine beunruhigende Vorliebe für Weltuntergangs-Websites, und ihren Job bei einem Klebstoff-Fachmagazin findet sie auch nur bedingt faszinierend. Da trifft sie eines Tages Mrs. Shapiro, die allein in einem halb verfallenen alten Haus lebt. Die verschrobene Dame ist Jüdin und im Zweiten Weltkrieg nach London geflohen.
Als Mrs. Shapiro ins Krankenhaus muss, bittet sie Georgie, sich um das baufällige Haus zu kümmern...

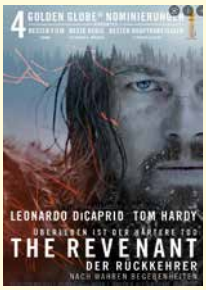
EISIGE FILME FÜR HEISSE TAGE

Von Rebecca Koellner:

„I, TONYA“

Gute Filme oder Bücher erkennt man ja gewöhnlich daran, wenn der Inhalt nicht interessiert, aber man sich doch begeistert. So ging es mir mit diesem Film, denn Eiskunstlauf interessiert mich eher nicht. Die Geschichte ist hanebüchen und wahr – aber auch an manchen Stellen schrill und lustig.

Tonya, verkörpert von Australiens Superstar Margot Robbie, wurde von ihrer harschen Mutter LaVona Harding (Allison Janney) schon früh auf eine Karriere im Eiskunstlaufen vorbereitet. Zwar hat es die junge Sportlerin mit ihrem aggressiven Auftreten, ihren selbstgenähten Kostümen und ihrer unkonventionellen Technik nicht leicht, doch ihr Talent ist unbestreitbar, ist sie doch die erste Amerikanerin, der im Rahmen eines Wettbewerbs zweimal ein Dreifach-Axel gelingt, einer der schwersten Sprünge. Als sich Tonya langsam dem Höhepunkt ihrer Karriere nähert, wird ihre Konkurrentin Nancy Kerrigan bei einem Attentat verletzt...



„THE REVENANT"

Wer’s etwas heftiger mag als einen Dreifach-Axel, der bewege sich in den Norden der USA: In den 1820ern zieht der legendäre Trapper Hugh Glass (Leonardo DiCaprio) durch die Weiten der USA, wo er mit einer von Captain Andrew Henry (Domhnall Gleeson) angeführten Expedition dabei ist, den Missouri River zu erforschen. Am Fluss hat er einen unachtsamen Moment – ein Grizzly-Bär verteidigt ihre Jungen und verletzt ihn dabei schwer. Glass schwebt in Lebensgefahr. Seine Begleiter, unter ihnen der raubeinige John Fitzgerald (Tom Hardy) und der junge Jim Bridger (Will Poulter), glauben nicht, dass er den Vorfall überleben wird… Toll gedreht, fies und echt kalt.

„MARIA STUART, KÖNIGIN VON SCHOTTLAND“

Ja, es kann einem schon eisig den Rücken runter laufen, wenn man dieses Foto sieht. Auch hier spielt Margot Robbie die Hauptrolle (Elizabeth).
Tja, als Königin hat man es auch nicht leicht, vor allem wenn der Papa Heinrich der Achte heißt und eigentlich nur einen Sohn wollte. Hat aber ein Mädchen bekommen, damals im 16. Jahrhundert. Elizabeth I wird als große Königin in die Geschichte eingehen. Sie war stets gepudert, denn sie hatte viele Pockennarben im Gesicht. Aber auch anderes plagte die Königin. Ihre Schwester Mary zum Beispiel. Mary Stuart, Königin von Schottland, beanspruchte den Thron auf dem Elizabeth saß... Ein sehr sehenswerter Film. Gedreht wurde übrigens in England und Schottland. Da kanns auch mal kühler sein.

miteinander
VIELFALT
leben.

Bitte vormerken:

SOMMERFEST

für die Beschäftigten
der Spitalstiftung Konstanz

am 16.09.2022 auf
St. Katharina/Konstanz

Infos folgen.

GEMEINWOHL ÖKONOMIE Ein Wirtschaftsmodell mit Zukunft
Bilanzierendes Unternehmen mit externem Audit

www.spitalstiftung-konstanz.de